

Yc
8625





A. 84, 7.

ORGANUM MYSTICUM

Yc
8625

Oder

Des Herrn Jesu Heistliche

Christen-Organ /

Deren

Verstimmung und Wieder-Anstimmung
Vormahls am XV. Sontage nach TRINIT.

Anno 1686.

Der Lindenausischen Kirch-Gemein /

In einer

Organ-Predigt

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

öffentlich fürgestellt /
und igo

Zu fernerer Ausbreitung der Ehre Gottes /
Und frommer Christen Erbauung
vermehret

In Druck giebet

M. Samuel Roscher / ZITTA-LUSATUS.

p. t. Pfarr in Lindenaubey Ortrand.



DRESDEN /

Druckts Johann Riedel.

Dem Hoch-Edel Gebohrnen / Bestrengen / Groß-Mannvesten
Herrn /

Herrn George Rudolff von
Mindwik /

Erb-Herrn auff Malsitz / 2c.

Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen / Hochbe-
stellten Obristen über ein Regiment Defensioner
Zu Fuß /

Meinem respectiv Hochgeehrten Herrn / ehffrigen Pa-
tron und Hochgeneigten Sönnern!

Und

Dem Hoch-Edelgebohrnen / Bestrengen / Vesten / Herrn /

Herrn Caspar Ehrenreich von
Mindwik /

Auff Drehna / Lindenau und Tetke / 2c. 2c.

Wie auch

Der Hoch-Edelgebohrnen / Hoch-Ehr / und Tugend-belobten Frau /

Frau Catharina Elisabeth von
Mindwikin / gebohrner von Holkendorffin.

Auff besagte Herrschafften.

Meinem respectiv HochzuEhrenden Lehns = Herrn
und Frau / Hochwehrtesten Bevattern / Großgeneigten
Sönnern /

Ubergiebet diese vormahls' gehaltene Orgel-Predigt
In Demüthigst-Danckbarer Devotion

Dero allerseis verpflichtester Diener
und Vorbitter

M. S. R.



In Jesu Nahmen / Amen!

Sie begierig und enffrig / der in Gott verliebte und von Gott geliebte König David / auff das Lob seines Gottes gewest / also daß er dasselbe auff allerley Weise zu befördern getracht / ersiehet man unter andern auch aus dieser seiner Lobes-Auffmuaterung / die er Ps. CL. v. 4. thut / wenn er spricht: Laudate eum in organo, Lobet ihn mit der Orgel! In der Hebreischen Haupt-Sprache stehet das Wort אֹרְגָן welches seinem Ursprunge nach (est enim à radice אָדָם adamavit) ein annehmliches instrument bedeutet / das mit seinem wohl-zusammen-stimmenden Pfeiffen / einen lieblichen Hall / und den Ohren ergötzlichen Klang erwecken kan. (vid. Geieri Comment. in Psalm. p. 2653. C.) Sonst wirds / auffser diesem / nur noch an dreyen Orten in der Schrift gelesen / als Gen. IV. 21. Jubal war ein Vater aller / der auff Geigen und Orgeln spielen. Von dem Gottlosen Welt-Kindern / die sich auff alle ersinnliche Art lustig machen / saget Hiob: sie jauchzen mit Pauken und Harffen / & lætantur ad vocem Ugabh Organi, und sind frölich wann die Orgel klinget / Job. XXI. 12. Noch einmahl bracht Hiob / c. XXX. 31. Meine Harffe / spricht er daselbst / ist eine Klage worden / אֹרְגָן und meine Orgel ein Weinen. An welchen Orten allen Hr. Lutherus gedachtes Ugabh / wie auch hier im Ps. CL. v. 4. durch das Wort Pfeiffen / der Vulgatus aber / Pagninus und andere / durch Organum, wie auch zum Theil die LXX. durch ὄργανον oder Orgel übersehet. Ob nun wohl zu Davids Zeiten solche Orgeln / wie wir sie jetzt in unsern Kirchen haben / nicht in Brauch gewesen: Jedoch / so fern sie aus allerhand Musicalischen Instrumenten bestanden / sind sie / gewissermaßen / mit unsern Orgeln überein gekommen. (Josephus de Davide scribens, quòd diversa fecerit organa, videtur Pol. Virg. Organum pro quocunq; instrumento Musico ponere, Id ipsum sentit Augustinus, qui Instrumenta Musicorum cuncta, speciatim excellentiora, etiam

vocat Organa. conf. Pol. Virgil. p. 56.) Sonderlich ist glaublich/das der an aller Weißheit Hochberühmte Salomo/von dergleichen Musicalischen Instrumenten, wird gute Wissenschaft gehabt/und selber Anleitung zum Orgel-bauen gegeben haben / also das er in den mit grossen Kosten erbaue-ten Tempel/ auch ein herrliches wohlklingendes Orgel-Werck wird haben verfertigen und setzen lassen. Dannhero auch die heutigen Juden/ wie ein berühmter Musicus von einem berichtet worden (Michaël Prætorius in Ornograph. Tom. 2. p. 84.) jeko keine Orgeln hören mögen/ vorgebend / das unsere Orgeln nichts wären/ gegen denen / welche Salomo zu der Zeit in dem Tempel aufrichten lassen. Dem sey nun wie ihm wolle/ hie redet David de Organo, von einem solchen Instrumento Musico, mit dessen Nahmen wir unsere heutige Orgeln benennen/ und wil/ das man mit solcher Orgel-Music den HErrn loben soll. Es ist die Music ein Vorbild der Himmlischen Engel-Music/ und mehr für ein geistlich als irrdisches Wesen zuhalten/ wodurch das Lob Gottes auff Erden/ gleichwie das Trishagium der Seraphim in dem Himmel/ lieblich erschallen solle. Drumb hat der Geist Gottes zu allen Zeiten die Herzen der Menschen dahin bewogen / das sie den HErrn mit allerhand Musicalischen Stimmen loben/und sich damit selber zum Göttlichen Lobe ermuntern solten. Wie sonderlich zu Davids Zeiten die Music gewaltig im Schwange und höchsten Flor gewesen / erweist der selige Herr D. Dannhauer in der Catech. Milch/ P. I. p. 485. P. IIX. p. 548. 559. Die Music hat eine grosse Krafft das Gemütze frölich zu machen / und machet/ das die Psalmen und Lob-Gesänge desto freudiger abgesungen werden (von welcher Krafft der Music auch Herr Lutherus redet Tom. IIX. Altenb. pag. 307. a) Der Teuffel der Höllische Trauer-Geist und Feind Göttlicher Ehre / wird dadurch gespottet / und bleibet nicht / wo Gottliebende Musicanten sich hören lassen/ wie dort an dem Saul / dem David auff der Harfen spielet / zu ersehen ist / I. Sam. XVI. 23. Wie demnach ein Christ die Ehre seines Gottes / auff allerley Weise / wie er immer kan / zubefördern schuldig ist : also soll ers auch mit der Orgel thun / die will David zum Lobe des HErrn erbauet wissen / thut alles zu Gottes Ehre / soll es auch hier

hier heißen / 1. Cor. X. 31. Drum sprichet er / Lobet den HERRN mit Pfeiffen oder mit der Orgel.

§. 2. In solchem Absehen hat nun der Hoch-Edelgebohrne Herr Caspar Ehrenreich von Minckwitz / hiesiges Ortes Erb- und Lehns-Herrschaft / aus einer gar rühmlichen Devotion, dieses Orgel-Wercklein auffrichten / und heute zum erstenmahl in öffentlicher Kirchen anstimmen lassen / damit nemlich dadurch der HERR in seinem Heiligtumb gelobet / die sonst zum Lobe schläffrige Sängere auffgemuntert / und alles / was unter uns Odem hat / zum Singen / Preisen und Dancken erwecket werde.

§. 3. Es soll demnach unsere Neu-erbauete Orgel eine Erinnerung seyn / uns mit Fleiß dahin zu bearbeiten / wie wir uns auch / als ein Geistliches Orgel-Werck des HERRN JESU / erweisen / und sein Lob in unserm gangen Christenthumb möchten erschallen lassen. Zumahl uns Gott unter allen seinen Lob-Instrumenten, gleichsam zu einer Orgel bereitet / und so harmonisch / so kunstmäßig / so weislich zusammen gesetzt / als nimmermehr ein Meister die Orgeln. Diese lebendige und vernünftige Orgel soll ja billig / ihren grossen Künstler zu Ehren / in Worten und Thaten / erschallen / und ihm ein neues Lied singen / zumahl weil sie nicht allein seine Hände gearbeitet / sondern auch nach dem der Satan sie verdorben / wieder aufgebessert / und ihr einen guten Klang gegeben : welchen sie alsdenn hören lasset / wenn der Heil. Wind der Geist Gottes hinein fällt. (vid. Erasmus Francisci in den Ruhst. p. 610. Wohlau wir wollen aus dem heutigen Evangelio lernen / wie die verstünte Geistliche Christen-Organ sich solle wiederumb stimmen / und zu einem Christo gefälligen Klange bringen lassen.

Der Evangelische Weisheit-Spruch / so nach gewöhnlichen Jahrs-Methodo, aus dem Evangelio Matth. V l. zu erklären /

ist v. 31. 32. 33. Dieser :

Hrr solt nicht sorgen und sagen / was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden / denn

euer Himmlischer Vater weiß / daß ihr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen.

EXORDIUM.

§. 4.

Viele Wercke in der Kunst und Natur / seyn nichts anders / als lebendige Sinnbilder / man möchte sie mit Augustini Worten nennen *verba visibilia*, sichtbare Reden / oder *Characteres reales*, mit jenem Engelländischen Groß-Canzler *Verulamio*, die uns in der That und würcklich viel gute Lehren / Unterriecht / Trost / Ermahnungen und Warnungen vorstellen: So wird man nun auch / die in den Kirchen auffgebauet stehende Orgeln / nicht oben hin und nur von aussen ansehen / sondern dabey Anlaß nehmen sollen zu Geistlichen Gedancken / die zur Erbauung des Christenthumbs gerichtet sind / angemerket sie ein feines Christen-Bild fürstellen / wie wir iso etlicher massen zeigen wollen.

§. 5. Die Orgeln haben ihren gewissen Erfinder / und die Christen sind auch nicht von ihnen selbst. Zwar kan man nirgend finden / wer am ersten die Orgeln erfunden habe / welches *Polydorus Virgilius* (de rerum Inventoribus lib. III. p. 239. sq.) selber betauet; der Christen Urrheber oder Erfinder (daß ich so rede) ist Gott und seine Gnade in Christo Jesu über uns / denn von Gottes Gnaden sind wir / was wir sind 1. Cor. XV. 10. Gott ist der Vater zu diesem Kinde / Er hat uns gezeiget nach seinem Willen / durch das Wort der Wahrheit / daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen *Jacob. I. 18.* Gott ist der Meister zu diesem Werck / denn wir sind sein Werck / geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken *2c. Eph. II. 10.* das ist die ander Schöpfung / von welcher hie der Apostel handelt (*Regenerationem vocat creationem, cum sit veluti secunda creatio vid. Dn. D. Joh. Andr. Qvenstedt System. Theol. P: 3. p. 335. a*) Denn gleichwie Gott den Menschen nach seinem Natürlichen Wesen erschaffen / und wie etwan die Orgeln mit grossen Fleiß und trefflichen Geschick.

schicklichkeit auffgebauet werden / daß alles an seinen Orth gesetzt / und künstlich in einander gefüget / ein solch Gebäude darstelllet / darüber man sich verwundern muß: so auch der allerweiseste Bau-Meister im Himmel / den Menschlichen Körper / mit solcher verwunderlichen Ordnung und unbeschreiblichen Verstande / auffgebauet hat / daß Niemand seinem Gott dafür genugsam danken kan: ebener massen ist auch das geistliche Sinaiden-Wesen des Menschen von Gott / daß hat ein Christ von Ihm empfangen in seiner Wieder-Geburt und Erneuerung / da er in Christo durch den Glauben zu einer neuen Creatur gemacht worden. Erkennet daß der Herr Gott ist / er hat uns gemacht (videlicet & creando & regenerando cont. Geieri Comment. in Psalm. p. 181. C.) und nicht wir selbst / zu seinem Volck / und zu Schaffen seiner Weide Pf. C. v. 3.

§. 6. Man dubitiret auch und schreibet ungleich von der Zeit und dem Orth / da zu erst die Orgeln gesehen worden. Michael Sachs meldet (in der Römischer Chronick / P. 2. p. 136) daß A. C. 753. Römischer Constantinus Copronymus, dem neuen Könige der Francken Pipino, eine Kunstreiche Orgel übersendet / und die sey die erste gewesen / so im Occident gesehen und gehört worden. Navarrus lib. de Orat. & hor. Canon. c. 16. schreibet / daß / zur Zeit Aquinatis, die Orgeln noch nicht seyn im Brauch gewesen / es ist aber Thomas von Aquin gestorben umbs Jahr E. 1274. wie Chytreus ausrechnet. Das geistliche Orgel-Werck hat zu der Zeit seinen Anfang / wenn der Mensch auff Christum und in Christi Nahmen getauft wird / da zeucht er Christum an Gal. III. 27. und wird der H. Geist über ihn ausgegossen durch Jesum Christum unsern Heyland Tit. III. 6. Da heiliget Christus seine Gemeine / und reiniget sie durch das Wasser-Bad im Wort / auff daß er sie Ihm selbst darstelllet eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe ein Flecken / oder Kugel / oder des etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträflich (ein solches Orgel-Werck / daß sich sehen und hören lasse / und daran nichts zu tadeln sey) Eph. V. 26. 27. Der Orth / woselbst die Jünger zum erstenmahl sind Christen genennet worden / ist Antiochia / besage Act XI. 26.

§. 7. Die Orgel hat die Ober-Stelle und ist das edelste und fürnehmste unter allen Musicalischen Instrumenten, Sie begreift alle In-

Instrumenta Musica, groß und klein e/ wie sie den Rahmen haben/ in sich/ wie auch ihr Rahme Organum mit bringet/ denn sie ist ὄργανον ὄργανον, ein Werkzeug aller Werkzeuge: Und also ist ein gläubiger Christ der vornehmste Werkzeug Gottes/ unter allen Menschen/ der H. Geist hat ihn auff's herrlichste zugericht/ zu seyn ein Gefäß der Ehren Gottes; es ist da eine Zusammenkunft aller Gnaden und fürtrefflichen Gaben/ die Gott in das Christen-Hertz zu seinem Lobe beygelegt / also daß Ihn derselbe/ auff allerley Weise/ nach seinem Wohlgefallen/ bedienen kan. Daher ist auch eine geistliche Orgel bey Gott in unvergleichlichen Wehrt / daß Herr Lutherus (Tom. VII. Altenb. p. 78. a) schreibet; ein Christ ist für Gott höher geachtet/ denn die ganze Welt.

§. 8. Eine Orgel wird mit grossen Kosten erbauet/ und gehen etliche tausend Thaler drauff/ ehe sie fertiget wird/ nach dem es ein groß und weitläufftig Werk ist: Zu Rotenburg an der Tauber / ist in der Kirchen zu S. Jacob ein Orgel-Werk drey Sitz getheilet / also daß drey Organisten auff einmahl darauff spielen können/ und hat den Wind von 10. Maß-Bälgen / deren 6. bey dem grossen Werke den Wind geben 27. Registern/ bey dem andern Werk den Wind geben 4. Bälge 20. Registern/ samt den beyden Seiten-Organen / wie auch zweyen unten am Boden liegenden Werklein. Die Orgel in Münster zu Ulm/ soll über 3000. Pfeiffen haben. Zu Straßburg in dem vortrefflichen Münster hat die Orgel 2136. Pfeiffen / deren die größte 14. Eymer / und etliche Maß halten soll (uti refert Ernsts Bilder-Haup. P. 2. p. 736.) Wie man hieraus leicht abnehmen kan / was solche Werk kosten mögen: also kommet die geistliche Christen-Organ den Herrn Jesum weit höher an / weder alle Organ/die in der Welt zu finden. Wie theuer hat er sie erkauft? (1. Cor. VI. 20.) nicht mit vergänglichem Gold oder Silber / sondern mit seinem theuren Blut/ 1. Pet. I. 18. 19. Es kostet Ihn viel Mühe und Arbeit/ ehe und bevor ein geistliches Organ-Werk zu Stande kommt/ ehe der Mensch zu einem rechtschaffenen Christen gemacht wird / durch welchem das Göttliche Lob erklingen kan.

§. 9. Die Pfeiffen machen eine Orgel/ und die Christen eine Kirche und Gemeine Christi auff Erden. Theils Pfeiffen sind von Holz/ et
li

liche von Bley oder Zinn/ bisweilen nach Gelegenheit auch von Silber: In der Kirchen Gottes giebtz/ nach dem äußerlichen Wehrt und Stande Leute von unglücklicher Würde/ Hohe und Niedrige/ Herren und Knechte / also daß von aussen einer vornehmer denn der ander / einer Hoch/ der ander gering gehalten ist. Die Pfeiffen sind auch ihrer grössse und klange nach unterschieden/ eine hat ein grösser Ansehen / einen stärckern Klang / denn die ander: und so sind unter denen Christen Grosse und Erwachsene / die mit starcken Helden-Glauben prangen / hergegen auch Kinder und Schwache / die einen kleinen Glauben haben. Sie bringens nicht alle gleich hoch in dem Wachsthum/ sie sind von ungleicher Erkantnis und Erfahrung/ und daher verdienen nicht alle das Lob des Cananäischen Weibes/ zu welcher der Herr sprach: O Weib dein Glaub ist groß! Matth. XV. 28. Ja wie in einer Orgel vielmehr kleine als grosse Pfeiffen anzutreffen: also sind die grosse gläubigen Christen so selzam / daß der Herr sagen muß / solchen Glauben (wie der einzige Hauptmann zu Capernaum hat) habe ich in Jsrael nicht funden / Matth. IIX. 10. (De inæquali fidei incremento vid. Dn. D. Joh. Bened. Carpozov. Conc. Funeb. Wachsende Glaube p. 9. sq.) Die Orgel-Pfeiffen müssen alle in ihrer richtigen Ordnung gesetzt werden/ daß keiner der andern zu nahe sey/ oder vor ihrem labio zu dichte stehe/ und also eine die ander verhindere: Unter den Christen wird allenthalben eine gute Ordnung erfodert / lassets alles ehrlich und ordentlich zu gehen (absint autem omnia, quæ Ecclesiam dehonestant & confusionem pariunt. Osiander p.m. 334.) gebet der Apostel/ wenn er einen ordentlichen Orgel-Bau aufführen wil / 1. Cor. XIV. 40. hiezu dienen sonderlich die tres Hierarchiæ oder drey Haupt-Stände / die Gott in der Kirchen eingesetzt und verordnet hat. Keiner muß dem andern an seinem Beruff oder Gottes-Dienst Hindernis geben; Die Grossen und Fürnehmen müssen die Kleinen und Geringen nicht unterdrücken/ sondern bedencken / daß der Herr beyde die Kleinen und Grossen gemacht / und für alle gleich sorget / Sap. VI. 8. Auch muß allem Aergernis vor gebauet/ oder so es ein gerissen/ ausgerottet werden/ damit die unschuldigen Herzen nicht verführet / oder mercklich aufgehalten werden in allem Lauff der wahren Gottseligkeit.

§. 10. Ferner müssen in einer Orgel alle Pfeiffen wohl zusammen gestimmt seyn / und einen Harmonischen gleichtönenden Hall von sich geben / soll man sie anders mit Lust hören; so müssen auch die Christen / unter einander gleich gesinnet seyn / sie müssen fleißig seyn zuhalten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedes / Ephes. IV. 3. einerley gesinnet seyn nach Jesu Christ (wie die ganze Orgel mit dem Principal einstimmet) auff daß sie einmüthiglich mit einem Munde loben Gott und den Vater unsers H. Erren Jesu Christi / Rom. XV. 5. 6. Der seelige Herr D. Dannhauer vergleicht (Lact. Catech. P. VI. p. 406. sq.) die Einigkeit in der Christlichen Kirchen / mit einer wohl gestimmten Music / folgender massen. In einer wohl klingenden Music giebt's unterschiedliche Stimmen / hoch und tieff / klar und grob / schnell und langsam / fröhlich und traurig unter einander gemischt / wie auch bey Orgel- und Pfeiffen- Werk unterschiedliche toni, Saiten / Pfeiffen; Aber sie werden durch den Componisten und Capell- Meister in eine proportion gebracht / der reimet die Consonantes, tertiam, quintam, Octavam, decimam quintam zusammen / läset die dissonantes nicht zusammen stossen / so wird alsdenn die Music gratios, lieblich und angenehm. Also / spricht er / in Ecclesiæ Societate, in der Kirchen giebt's viel Nationen, Sprachen / Gaben / Stände / Aemter / temperamenta, ingenia, Summa viel Hüte / viel Köpffe / viel Sinne und Gedancken: Aber in dem Geist der Einigkeit / Gott dem H. Geist / werden sie zusammen gereimet / nach der Tabulatur des Göttlichen Worts / daß allzumahl / ohne Ansehen der Person / Jude und Griechen / einer sind in Christo Jesu Gal. 3. das nennet gedachter Lehrer Symphoniam adunatam, und verstehet zwar fürnehmlich dieselbe Einigkeit / da wir alle ein Leib in Christo sind Eph. IV. 4. schließet aber doch die Concordiam oder Einträchtigkeit mit ein / da die Glaubigen in Friede und Liebe zusammen verbunden sind / weil die Einträchtigkeit aus der Einigkeit folgen soll. Alle Pfeiffen machen eine Orgel / und stimmen auch alle zusammen: Und alle Christen eine Kirche / die in Friede und Eintracht leben. (Was sonst diese Symphonia Mystica mehr in sich faffet / docet Autor loc. cit. p. 407-414. conf. Magnificus Dn. Doct. Qvenstedt System. P. 4. p. 482.)

§. 11. Soll

§. 11. Soll die Orgel klingen/ so muß sie durch den Wind angeblasen werden; der Wind und die Luft müssen uns überall den Schall und Klang zuführen/ so gar/ daß keine Musicalische Instrument. Saiten oder Blocklein/ oder sonst andere lautbahre Sachen/ in einem Luft = entleerten Gefäß/ einigen Klang geben. (Vid. Francisci Luft = Kreis / p. 471. Ein Christ kan des Geistlichen Gnaden = Windes nirgend und zu keiner Zeit entrathen / soll er einen lieblichen Klang des guten von sich geben/ muß ihn der H. Geist/ der Himmlische Pfingst = Wind/ anwehen und treiben. Welche der Geist Gottes treibet/ die sind Gottes = Kinder/ Rom. IX. 14. Die Orgel klingt von ihr selber nicht/ und wir sind nicht tüchtig von uns selber/ etwas zudencken als von uns selber/ sondern was wir tüchtig sind / ist von Gott 2. Cor. III. 5. Der Wind wird heut/ durch ein sonderlich dazu erfundenes Instrument (Wind = Probe oder Wage) in die Orgel = Balge abgewogē/ damit ein Balg so viel Wind habe als der ander/ und die Orgel weder zu sehr noch zu wenig vom Winde getrieben werde: So wird ein Christ vom Winde der Anfechtung nicht zu starck angewehet / er bleibet auch vom dem erquickenden Trost = Winde nicht gang unberühret / so treu ist Gott/ daß er ihm gleichen Wind giebet ihn nicht versucht über sein Vermögen/ sondern machet (durch die da zwischen wehende Gnade) daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ers ertragen kan / 1. Cor. X. 13.

§. 12. Damit der Wind die Pfeiffen berühre und klingend mache/ müssen die Clavir gerühret / das Pedal getreten: und so die Orgel sich starck soll hören lassen / alle Register zusammen gezogen werden: ebenner massen muß der Finger des Heil. Geistes einem Christen Herz und Mund zum Lobe Gottes auffthun/ thuet der HErr unser Lippen auff/ so verkündiget unser Mund des HErrn Ruhm/ P. LI. 17. Der Mensch muß auch selbst / nach allem Maas der mitgetheilten Gnade / sich mit Händen und Füßen/ so zu reden/ an seinem geistlichen Orgel = Werck bearbeiten/ er muß alle Register der innerlichen und äuserlichen Kräfte und Sinnen zusammen ziehen / wil er das Lob des HErrn recht starck intoniren/ so muß er sich mit David auffmuntern / Lobe den HErrn meine Seele/ und was ir mir ist/ seinen Heil. Rahmen Ps. CIII. 1.

§. 13. Der Orgel = Klang ist lieblich und erquicket das Gemütbe/

sonderlich wenn der Organist künstlich und wohl spielen kan/und zwar klinget eine hölzerne Pfeiffe so anmuthig als eine zierne/ und hat diese für jener / des Klanges wegen keinen Vorzug: Die geistliche Orgel • Stimme eines gläubigen Christens ist in den Ohren Gottes ein dermassen lieblicher Klang / daß er selber zu ihm spricht / laß mich hören deine Stimme/ denn deine Stimme ist süsse Cant. II. 14. Der Heil. Geist weiß auff seiner Orgel überaus wohl zuspielden / und selbige also zu Hand haben/ daß Gott/ Engel und Menschen: ihre Lust und Freude daran sehen und hören. Es ist auch der geringste Geist mit seiner Stimme bey Gott so angenehm/ als der Vornehmste / und hat der Höhe für dem Niedrigen dißfalls keinen Vorzug. Es ist hie kein Unterscheid/ ist der Knecht so fromm/ als sein Herr/ so sind sie (auch nach ihrem geistlichen Klange) alle einer in Christo Jesu/ Gal. III. 28. Denn wie eine Pfeiffe nicht darumb für eine Pfeiffe gehalten wird/ weil sie Silbern oder Zinnern / (denn sonst müste die hölzerne keine Pfeiffe seyn/) sondern weil sie klinget / wie eine Pfeiffe in der Orgel: also muß ein Christ nicht nach seinem äußerlichen/ sondern innerlichen Wehrt und Zustande geschäzet werden. Hieher gehören die Worte des theuren Lutheri/ Tom. 1. Altenb. p. 457. b.) Wie der Mensch ist von zwey Naturen/ Leib und Seele/ also wird er nicht nach dem Leibe gerechnet ein Gliedmaß der Christenheit / sondern nach der Seelen / ja nach dem Glauben. Anders möchte man sagen / daß ein Mann ein edler Christ wäre / denn ein Weib/ wie die leidliche Persohn eines Mannes besser ist / denn des Weibes; Item daß ein Mann ein grösser Christe/ denn ein Kind/ ein Besunder ein stärker Christe / denn ein Sitzer/ ein Herr / Frau / reicher und mächtiger / ein besser Christe/ denn ein Knecht/ Magd/ Armer und Unterthaner/ dadurch S. Paul. wieder spricht Gal. III. 27. 28. Eine kleine Pfeiffe ist auch eine Pfeiffe/ und ein kleiner Glaube ist auch ein Glaube. Alle Pfeiffen/ sie klingen starck oder schwach/ machen sich mit ihrem Klange angenehm: und so ist aller und jeden Christen Glaube für Gott gleich hoch/ theuer und Wehrt geachtet. Gott urtheilet davon nicht nach der Grösse/ sondern nach der Aufrichtigkeit: Wann die Pfeiffe nur richtig gestimmt ist / so höret man sie gern/ sie sey die kleinste oder die grössste: Wenn der Glaube lauter ist/ und ungefärbt / (ohne Heuchelei) wenn er seines rechten

Ge.

Gegen = Wurffs (das ist des Gnadenstuhls/ welchen ihm Gott fürgestellt hat/ des Blutrünstigen und gecreuzigten HErrn IEsu) nicht verfehlet/ so erlanget er/ was er suchet/ er sey schwach oder starck/ er wohne in einem der fürnehmsten oder geringsten Heiligen. Es ist ein HErr/ ein Glaube/ eine Tauffe ein Gott und Vater unser Aller/ Eph. IV. 5. 6. (ita Scriber im Seelen = Schatz P. 2. p. 543. S. 38.)

S. 14. Manchmal kömmt ein Frembder auff die Orgel/ der die Register entweder nicht recht zuziehen weiß/ oder nicht recht zusammen ziehen will / der falsche Griffte und Tritte thut / und da muß man dem Orgel = Schänder mit Verdrus zuhören: Wie offte begiebetz sich / daß die lebendige Christen = Orgel einen Fremden zulasset/ welches der Höllische Satan ist/ derselbe machet es so verkehrt und ärgerlich / daß man über dem schrecklichen Mislaut/ den dieser böse Organist verursacht/ sich zum höchsten entsetzen muß. Und können nun verständige Ohren an dem Klange leicht beurtheilen / was vor ein Meister auff dem Werck sitze: so kan man aus des Menschen Reden und Thun unschwer erkennen/ von welchen Geiste er getrieben werde.

S. 15. Wie man aber auch offte höret/ daß die Orgel verstimmt ist/ und einer Wiederanstimung vonnöthen hat / also verstimmet sich des HErrn IEsu geistliches Orgel = Werck offte gar sehr/ es thun sich allerhand wiederwärtige Dissonantien herfür/ daran der HErr genug zu thun hat/ daß er sie wiederumb in richtige Harmonie bringe. Die von der Bauch- und Nahrungs = Sorge eingenommene Christen/ stellet uns der verlesene Text als eine Orgel für/ die diesen übeln verdriesslichen Klang von sich hören lässet: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Denn sie folgen hierinn denen Heyden nach/ und setzen Mißtrauen auff des Himmlischen Vaters Vorforge/ welches die Ursache ihrer Verstimmung ist. Es bemühet sich aber der HErr IEsus/ als ein Geistlicher Orgel = Meister/ das verstimmete Orgel = Werck seiner Christen wieder an zustimmen / und zu einem guten Klange zu befördern/ wenn er ihnen also zuredet: Ihr sollt nicht sorgen / und sagen/ was ic. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit / so wird Euch solches alles zufallen. Es ist unserer Christlichen Weißheit anständig

dig / Meine Lieben / daß wir fleißig erwegen / wie wir nicht übel / sondern wohlklingende Orgeln des HErrn Jesu seyn sollen: Drumb wil ich bey dieser Gelegenheit / Eure Liebe igo fürstellen.

Die Geistliche Christen-Orgel / Wie Dieselbe

1. Sehr verstimmt und übel klinget /
2. Der HErr Jesus stimmt und zu recht bringet.

Wir Seuffzen aber vorhero:

Gib / Jesu Weißheit und Verstand /
Den Glauben fest und wohl zu gründen ;
Dein Wort laß werden wohl bekand /
Und Dir zu leben uns verbinden :
Laß uns auch finden Trost im Leiden /
Und dort genießen deiner Freuden / Amen.

§. 16.

Hrr solt nicht sorgen und sagen 2c. Trachtet am ersten nach 2c. So lautet der heutige Evangelische Weißheit. Spruch / Geliebte in dem HErrn / den wir zur Erbauung Christlicher Weißheit / igo mit einander zu betrachten vorhabens. Und ob zwar in demselben keiner Orgel außdrücklich gedacht wird / so will ich doch Eure Liebe zeugen welcher Gestalt / die Geistliche Christen-Orgel des Herrn Jesu / gewisser maassen / nemlich nach ihrem verderbten und angerichteten Klange / darinnen beschrieben und entworffen sey. Derin wir ersehen daraus / daß diese Orgel 1. Sehr verstimmt / und übel klinget / in denen Worten: Was werden wir essen? 2c. Da hören wir / woher sich die Verstimmung der Orgel erhebe / und was für einen übeln Klang sie gebe. Daß eine Orgel mit der Zeit könne verstimmt werden / lehret die Erfahrung / und muß demnach der Orgel-Machtr nach denen Ursachen forschen / woher sie wandelbahr geworden sey. (a) Woher sich die Verstimmung der geistlichen Christen-Orgel erhebe / lehren die Worte unsers Spruchs: Nach solchen allen trachten die Heyden / denn euer Himmlischer Vater weiß / daß ihr das
alles

alles bedürffet. Hier führet der HErr Iesus/ als Ursachen der geistlichen Verstimmungen/ die ungeziemende Heydnische Bauch-Sorge / und das Mißtrauen auff des Himmlischen Vaters Vorsorge.

§. 17. (1) Aus ungeziemender Heydnischer Bauch-Sorge ergeben sich wiederwärtige dissonantien, denn nach solchen allen trachten die Heyden. Die Heyden wie sie von Gott nichts wissen / sondern *à Deo* ohne Gott in der Welt sind / Eph II. 12. also wissen sie auch nichts von seiner Götlichen Vorsorge / viel weniger trauen sie darauff / und wollen sich selber versorgen : Will nun ein Christ auch ein Selbst-Versorger seyn / so schlägts übel aus / und wird er zu einem verstimmten Orgel-Werk. Wenn mancher unerfahrner Organist selber wil an der Orgel künsteln / und derselben Mangel nach seinem unbesonnenem Gutdüncken abhelffen / so machet er gar leicht Ubel ärger / warumb läffet er nicht vielmehr den rechten Meister sein Werk zu recht machen ? So verhält sichs auch mit denen Christen / die ihnen / auff gut Heydnisch / in allen Dingen selber helfen / und ihre Mängel durch eigene unzeitige Fürsorge ersetzen wollen / sie gedencken durch sich selbst ihren Glücks-Stand zubefördern / sie sehen auff nichts / als auf ihren eigenen Verstand / Klugheit / Geschicklichkeit / Arbeit und Mühe / mit ihrem Rath und Fleiß soll alles ausgerichtet seyn / davon wollen sie sich nähren und kleiden / davon gedencken sie Schätze zu sammeln und reich zu werden / Gott hat nichts dabey zu thun / dessen ist hie ganz vergessen. Die mdgen wir denen Thoren zuzehlen / über welche David klaget / Psal. XIV. 4. Den HErrn ruffen sie nicht an ; oder wie die Kirche es erkläret : es steht ihr trauen nicht auff Gott / sie ruffen Ihn nicht in der Noth / sie wollen sich NB. selbst versorgen. Sie stehen des Morgens früh auff / und sitzen des Abends lange / und essen ihr Brod mit Sorgen / und bedencken nicht / daß es alles umbsonst sey / Pl. CXXVII. 3. Denn zum Lauffen hilfft nicht schnell seyn / zum Streit hilfft nicht stark seyn / zur Nahrung hilfft nicht geschickt seyn / zum Reichthumb hilfft nicht klug seyn / daß einer angenehm sey / hilfft nicht daß er ein Ding wohl könne / sondern es lieget alles an der Zeit und Glück (so Gott verordnet und bestimmet hat) Cohel. IX. 11. Es gehet mit dem Selbst Versorger auff ein Iam aus / der Anschlag geht zurück / sie können es dahin nicht bringen / wohin sie gerne wolten / sie wollen reich

reich werden/ und werden arm/ sie wollen was guts essen und trincken/ und Ruch und Kessel haben nichts heraus zu geben/ sie wolten sich gerne wohl kleiden/ und müssen sich mit Bettellumpen behelffen/ da gehets an ein Klagen/ da fänget die Orgel an verstimmt zu werden. Das ist was Syrach erinnert: Mancher läßt ihm sauer werden/ und eylet zum Reichthumb/ und hindert sich nur selber damit/ Cap. XI. II. Was Herr D. Dannh. von einem Bauer erzehlet/ der gerne reich gewesen wäre / nnd wie schlecht es mit seiner gemachten Rechnug abgelauffen / ist bekant und Part. IV. in der Sat. Milch p. 472. nach zulesen.

S. 18. Solchen Selbst-Künstlern geschiehet nicht unrecht/ wann sie/ anstatt eines lieblichen Thons / jämmerlich heulen müssen. Würde es einen Orgel-Macher verdrüssen / so man ihm die Orgel die er selber gemacht/ nicht in seine Aufsicht anvertrauen wolte; Würde es ihm viel weher thun/ so man ihm/ daß er die Orgel in baulichen Wesen erhalten könne / nicht zutrauete/ als so man ihn gar vor keinen Meister in der Orgelmacher-Kunst hielte/ angemerket wieder dieses letztere seine oft erwiesene Proben streiten könnten: so beleidiget es den Grundgütigen und Kern-getreuen Gott viel höher / so man Ihn für einen Ohnmächtigen oder Untreuen Gott achtet/ als so man meynet/ es sey gar kein Gott/ oder Er sey etwan über Land verreiset/ oder am Gesichte/ oder Gehör/ oder an der Hand verkürzet worden / daß Er unsere Noth weder sehen/ noch hören/ noch heben/ nnd uns erretten könnte. Deswegen die / so sich mit denen Heyden selber versorgen / und von keiner Vorsorge Gottes wissen wollen / in ihrem Heydnischen Unwesen müssen zu schanden werden. Sie müssen inne werden/ und erfahren/ was für Jammer und Herzeleid bringet/ den Herren ihren Gott verlassen / Jerem. II. 19. Sie machen mit ihrer Sorge sich selber zu einem Gott / wie reimt sich dieses? Kan auch eine Orgel sich selber regieren? Das mußte jener betrubte Mann erkennen/ als er des Morgens auffstund/ und die Nacht / vieler Sorgen halben/ nicht hatte schlaffen können: Heute / sprach er / habe ich mich selbst wollen zu einem Gott machen/ denn ich habe immer gesorget / wie ich mich und die Meinigen ernehren und erhalten möchte/ da doch Gott/ als ein sonderbahres Regale, ihm fürbehalten / daß er für uns sorgen wolle. (conf. Scriveri Seelen-Schatz Part.

Part. IV. p. 341. S. 47.) Was bist du doch O Mensch so voller Sorgen umb deiner Zeitlichen Unterhaltung willen? Weist du nicht / daß dein Gott / der dich erschaffen / auch erhalten / und für dich / als ein Vater für sein Kind / sorgen wolle?

S. 19. Eben damit entblößet sich (2) Das Mißtrauen auff des Himmlischen Vaters Vorsorge / daß die Christen nicht bedencken / was hie der HErr Iesus saget / Euer Himmlischer Vater weiß / daß ihr das alles bedürffet / das ist eine neue Ursach ihrer Geistlichen Verstimmung. Wird zu einem Orgel-Werck ein untüchtiger Meister gedinget / der nicht viel gelernet / bey keinem rechten Orgel-Macher gewesen / kein Werck von importanz verfertigen sehen / und ihm daher die Wissenschaft fehlt / wie eine Orgel nach allen Stücken recht zu disponiren sey; hat er sonst Laster an sich / daß er die Leute mit untüchtiger Arbeit betreugt / mehr seinem Sauffen und Spielen (wie ohne dem die Herren Orgel-Macher gerne im Brauch haben) nachgeheth / als der unter Händen habenden Arbeit obliegt: so wird man / zu einem solchen Hümpfer und liederlichen Tropfen / gar schlechte confidenz haben können / daß er was tüchtig und wehrhaftes verfertigen werde. Ist daß nun nicht Schande und Sünde / daß der Allmächtige / Gütige und getreue Gott / sich von denen Mißtrauischen Christen / soll zu einem solchen betrieglichen Orgel-Macher lassen machen? Er soll weder können noch wollen die Seinen mit Nothdurfft versorgen! Was sagstu denn / mein HErr Iesu / zu solchen Mißtrauen? Euer Himmlischer Vater weiß / daß ihr das alles bedürffet. Gott ist euer Vater / will er sagen / denn Er hat euch geschaffen / und in Christo zu seinen Kindern auffgenommen; Er ist euer Himmlischer Vater / der im Himmel euch ein schönes Erbe bey geleget; Er weiß was ihr bedürffet / denn für Ihm ist alle euer Begierde / und euer Seuffzen ist Ihm nicht verborgen / Psal. XXXIIX. 10. Weil er euer Vater ist / will Er für euch sorgen / welcher Vater wolte für seine Kinder nicht Sorge tragen? Weil er euer Himmlischer Vater ist / kan er für euch sorgen / der euch das Himmlische geben kan / wird euch ja das Irdische geben können? Weil er euer Noth weiß / wird und muß er euch versorgen / der Vater kan sein Kind nicht lassen / dessen Noth ihm wissend ist. Er kan und will euch lassen nicht / Er weiß gar wohl

wohl was euch gebricht / Himmel und Erden ist sein : Euer Vater euer
Herr und Gott / der euch beysteht in aller Noth.

S. 20. Das solte billig alle Christen zu einem Kindlichen Ver-
trauen auff Gott ihrem Vater ermuntern / daß sie seiner Väterlichen Lie-
be / Allmacht und Treue sich ganz und gar ergeben / und zu aller Zeit von
ganken Herzen darauff verliessen : aber sie lassen sich gar bald von ihrer
Kindlichen Zuversicht abführen / vergessen was für einen Vater sie an Gott
haben / und gerathen auff ein solches Mißtrauen / so ihnen gar nicht anste-
het. Eine Orgel wird verstimmt / wenn der Orgel-Macher die Wind-
Lade nicht tüchtig und wehrhaft gemacht / denn daraus entspringet das
Heulen / durch stechen / und andere Haupt-Mängel : Oder es verursachts
das nasse Wetter / so es mit allzuvieler Feuchtigkeit anhält / als welches an
den Federn / Drückern / und dergleichen / Schweiß und Anlauffen verur-
sacht / woraus Verstimmung erfolget ; Oder es leget sich mit der Zeit der
Staub in die Pfeiffen / der zu verstimmten Klange beförderlich ; Oder
auch die grosse Kälte im Winter kan den Thon tieffer / und also in eine
Verstimmung / herunter ziehen. Das alles bildet ab den Ursprung des
Mißtrauens derer Christen auff Gottes Fürsorge. Das Herz eines
Christen muß / wie die Wind-Lade in der Orgel / richtig seyn / es muß auf
Gott seinen Schöpffer / Vater und Erhalter sich fest und beständig ver-
lassen / mit David sprechend : Ich verlasse mich auff Gottes Güte immer
und ewiglich Ps. LII. 10. oder mit der Christlichen Kirchen : Weil du mein
Gott und Vater bist / dein Kind wirst du verlassen nicht / du Väterliches
Herz : Wird es aber in seinem Vertrauen wankelmüthig / lasset es sich
von den unzeitigen Sorgen und Bekümmernüssen einnehmen / so wird es
bald zu heulen / zu winseln und zu pinseln anfangen. Wenn dort das
Herz und der Muth der Israeliten in der Wüsten zusincken begunte und
der liebliche Thon aufgehöret hatte / daß sie nicht mehr sungen : Der
Herr ist meine Stärke und Lobgesang / und ist mein Heil / das ist mein
Gott / ich will Ihn preisen / Er ist meines Vaters Gott / ich will Ihn er-
heben / wie vorher Exod. XV. 2. so wurden sie zu einem heulenden Orgel-
Werck / und sprachen : Wolte Gott / wir wären in Egypten gestorben /
da wir bey den Fleisch-Töpfen saßen / und hatten die Fülle Brodt zu essen /
denn

Denn ihr habt uns darumb außgeföhret in diese Wüsten/ daß ihr die ganze Gemeine Hungers sterben lasset / Exod. XVI. 3. Es darff etwan eine Masse und trübes Wetter unglücklicher Nahrung einfallen / so lauffen die Hergens-Drücker mit dem Schweiß überflüssiger Sorge an; Der kalte Winter einfallender Theurung zeucht den Thon herunter/ das Herge sincket tieff in Kleinmuth und Zaghaftigkeit/ und meynet mancher/ es werde mit den Seinigen Hungers sterben müssen / wie dort die Witwe zu Zarpath auf eine solche unter gezogene Stimme gerieth/ 1. Reg. XVII. 12. Der Staub der eitelen Bauch-Sorge leget sich so dichte in das Herge hinein / und machet dem Christen die Augen so voll/ daß er nicht sehen kan/ was für ein sorgfältiger Vater über ihm im Himmel wohne.

S. 21. Weil denn Gott ein solch verdächtiger Meister seyn soll/ der seinem Geistlichen Orgel-Werck fürstehen oder dauerhafft es erhalten weder könne noch wolle: So istß kein Wunder / wenn es wandelbahr und verstimmet wird; Weil die Christen Gott nicht mehr vor ihren Vater erkennen/ noch ihm die Erhaltung ihres Lebens zutrauen: so müssen sie notwendig zu verzagten Heyden werden. Das ist aber trauen ein solch unanständig Ding/ daß man sich verwundern muß/ wie ein getauffter Christ von seinem Gott so schlecht halten kan. Wenn ich ein verdorbenes Orgel-Werck setze/ das nichts mehr taug/ so wundere ich mich nicht/ wenn man mir saget/ daß der Meister desselben untüchtig sey / das Werck kan nicht besser seyn/ denn sein Meister / und muß sich dieser von jenem entweder loben oder schänden lassen: Aber wann ich einem Christen so kleingläubig klagen / und hierdurch seinen Gott / vor einen unvermögenden oder untreuen Schöpffer/ der dem Menschen zwar das Leben gegeben/ aber es ihm nicht zu erhalten wisse/ recht Gottslästerlich ausschreyen höre: Höre ich mein höchstes Wunder/ und weiß nicht was ich dencken soll/ wenn ich dagegen halte/ was Hiob bekennen muß: Leben und Wohlthat hastu (O Gott) an mir gethan / und dein Aufsehen bewahret meinen Odem Job. X 12. und der Apostel / in ihm leben / weben und sind wir/ Act. XVII. 28. und der weise Sprach: Gott erhält uns von Mutter Leibe an lebendig/ und thut uns alles gutes / cap. L. 24. und was vor dergleichen Sprüche von der erhaltenden Güte Gottes mehr sind (conf. Lückmann. Vorschmack. Göttl. Güte p. 292. sa.

Christliche

§. 22. **Aber** die unartigen Kinder des Himmlischen Vaters wollen das alles sich von ihren Zweifel und mißtrauischen Sorgen nicht lassen abhalten: Drumb heulen und klagen sie ohne Scheu in den Tag hinein/ und hören wir nun (β) Was für einen übeln Klang die verstimimte Orgel gebe / Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? so gar übel klingt diese Orgel! Ist die Orgel aus gewissen Ursachen verstimmt / so folgt der übele Klang von ihm selbst/ daß man sie nicht anders als mit Verdruß anhöret: und so hat die gestimmte Geistliche Christen-Orgel einen verdrießlichen Klang/ der in den Ohren des HErrn Jesu wehe thut.

§. 23. In einer verderbten Orgel sind etliche Pfeiffen die nur heulen oder hauchen / vom Winde zwar berühret werden / aber weil er zu schwach/ den Hall in sich behalten/ und keinen rechten Laut von sich geben: solchen hauchenden Pfeiffen vergleiche ich die innerlich seuffzenden und für grosser Sorge stehenden Christen / die zwar nicht viel Worte machen/ doch / mit ihren offten Stehnen und Aechzen / die Herz-fränckende Sorge entdecken. Diese Sorge beschreibet der HErr mit dem Wort *μεριμνάω*, welches eine solche Angst-Sorge andeutet/ die das Herz zertheilet/ und die Gedancken hin und her zerstreuet. (exponit vim vocabuli Pastor Lexic. p. 460. sq. Denn es begreiffet diese Sorge in sich Traurigkeit/ heimliche und öffentliche Ungedult/ murren/ mißfallen an der Göttlichen Regierung / Widerstrebung Göttlichen Willens / Mißtrauen/ Unglauben/ Furcht/ Eigen-willen/ Eigen-Liebe / Eigen-Muß/ Neid und Haß gegen dem Nächsten / mit dem allen ist die Sorge der Nahrung gemenget und Vergesellschaftet/ wenn sie die Seele in verworrenen Zustand sezet/ und ihr viel Schmerzen und Unruhe machet. Drumb vergleiche sie die Schrift (Luc. IX. 14.) mit den Dornen / darinn die Seele siget/ und allenthalben gerizet und gestochen wird. Und hat der H. Augustinus nicht unbillig gesagt: *curæ mordaces*, die beissende oder nagende und fressende Sorgen. Wer mit solchen Sorgen erfüllet ist / der läufft nicht mit Freuden in den Wegen Gottes / sondern mit Verdruß und Widerwillen/ (vid. Scriveri S. S. P. IV. p. 300. bläset der Wind des H. Geistes ihm schon gute Gedancken zu/ so bezeuget er sich doch nicht anders/

ders / als eine hauchende Pfeiffe / und kan nicht frölich singen / sondern nur klagen und seuffzen.

§. 24. Etliche Pfeiffen in einer verstimmten Orgel klingen allzuhoch : und denen sind gleich diejenigen mißtrauischen Christen / denen der Himmel viel zu niedrig ist / des Lebens Nothdurfft zu geben / es würde viel eine höhere Krafft dazu erfodert / denn sie sagen / was werden wir essen ? was werden wir trincken ? Wie dort jener Ritter sagte / als Elisa die wohlfeile Zeit auf den Morgenden Tag vorher sagte : und wenn der Herr Fenster am Himmel machte / wie könnte solches geschehen ? 2. Reg. VII. 2. Oder wie die ungläubigen Israeliten fragten : Wie kan Gott Brod geben / und seinem Volck Fleisch verschaffen ? Ps. LXXIX. 22. Also fragen die mißtrauischen Christen auch / was werden wir essen ? Was werden wir trincken ? sie wollen sagen / Gott kan uns nicht Essen und Trincken geben / wo wolle Er hernehmen ? Ist seyn noch etwan so viel Scheffel oder Regen auff dem Söller / so viel Bier im Keller / so und so viel baare Thaler oder Heller / wenn die weg seyn werden / werden wir / wie jener Philosophus, Rahmens Albus gethan (apud Pfeifferum in Antimel. P. I. p. 23. seq.) unser Kinder / die wir uns nicht zuversorgen getrauen / in einen Sack stecken und ersäuffen müssen.

§. 25. Auch klingen in einer wandelbahren Orgel bißweilen etliche Pfeiffen gar zu niedrig : denen ich gleich schäze / die da fragen / womit werden wir uns kleiden ? Sie haben für sich das Gras und die Lilien auff dem Felde / in einer so prächtigen Kleydung / von welcher auch die Herrlichkeit Salomonis weit übertroffen wird. Den ihr Ornat ist Natürlich / jener nur affectiret und nachgeahmet / also daß eine rechte Lielie / die Goldgestückten Blumen in Salomons Zalar / würde abgestochen haben. Ja wenn ein Blümlein Verstand hätte / und man wolte es mit Sammet und Gold behengen / so würde es sagen / weg mit dem Zierath / hat mich doch mein Meister im Himmel vorhin weit schöner gezieret. Ob nun schon die Christen solche herrliche Kleydung der Blumen auff dem Felde für sich sehen / und dabey schließen könnten / Gott würde ihnen umb so viel desto mehr Kleider geben / je weit fürnehmer und fürefflicher sie seyn / denn alle Blumen : so machen sie doch / durch ihr mißtrauen / sich viel

geringer / weder ein Gräßlein oder Blümlein / und meynen / ob alle Lilien in ihrer Pracht stolziereten / würden sie doch nackt und unbekleidet einher gehen müssen. Drum pfeiffen sie in solchen niedrigen Thon: Die Kleyder reissen ab / und fallen bey nahe vom Halse / womit werden wir uns kleyden? Der Flachs verdirbt / die Wolle schlägt auff / womit werden wir uns kleyden? Kein Thaler ist im Beutel / davor man Zeug oder Tuch kauffe / womit werden wir uns kleyden? Ich schwere und sage es / es ist weder Brod noch Kleyd in meinem Hause / was werden wir essen? Womit werden wir uns kleyden?

§. 26. So greulich dissoniret die verstümmte Christen-Orgel! so heisch und laut / so hoch und niedrig gehet alles unter einander? Was gefällt euch wohl an diesem Klange? Ach wie verstimmt / wie verstimmt ist die Orgel! Was vor ungewaschene Hände mögen doch drüber gewesen seyn / die sie so schändlich verderket haben? Stopffet beyde Ohren zu / daß ihr das greßliche Geheule nicht hören dürffet. Mein HErr JEsu / wie übel mag das klagen / pinseln / und winseln deiner mißgläubigen Christen in deinen Heil. Ohren klingen! Wie kanst du ihm nur so lange zuhören? Wäre es doch nicht Wunder / du lieffest davon / und lieffest dieses Schand-Werck seyn / wo es wolle. Aber wie ein Orgel-Macher das verstimimte Werck nicht vollend ruiniret oder einschläget / sondern daran flicket und bessert / so gut er kan / und es also anrichtet / daß es wieder zu brauchen ist: Also wil auch der HErr JEsus das zerstoffene Rohr nicht zubrechen / Er will umb etlicher Dissonantien willen nicht das ganze Werck auffheben / deßwegen er seine verstimimte Orgel

II. Wieder stimmt und zu recht bringet. Ihr sollet nicht sorgen ꝛc. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit ꝛc. Soll die Orgel wieder klingen / so muß das / so sie am rechten Thon hindert / hinweg gethan / und was sie in rechten Thon bringet / herbey geschafft werden: also sehen wir auch hie an der Geistlichen Christen-Orgel wie der HErr Jesus den Mißlaut removiret und wegnimmt / und die Orgel wieder recht intoniret und anstimmt.

§. 27. (a) Was er removiret und wegnimmt / oder als einen Mißlaut abschaffet / zeigt seine Abmahnung / da er saget: Ihr sollet nicht
nicht

nicht sorgen. Zwar so wenig die Orgel des Organistens / der sie regieret und schläget / entrathen kan / wo sie anders klingen soll : so wenig kan ein Christ ohne Sorge und Anstalt in seinem Hause seyn / er wird nicht unmittelbar vom Himmel erhalten / sondern muß sorgen / wie er / durch die Arbeit seiner Hände sich redlich nähren wolle / Ps. CXXIX. 3. Der Wind kommt nicht von ihm selbst in die Pfeiffen und Bälge / der Balg-Treter muß sie mit Mühe treten : und Brodt und Nahrung kömmt nicht von ihm selber ins Haus geflogen / man muß sich bemühen und arbeiten / und im Schweiß seines Angesichts sein Brodt essen / Gen. III. 19. Der Mensch ist nicht zum Müßiggange / sondern zur Arbeit / auch wenn er im Stande der Unschuld blieben wäre / geschaffen / schreibt Lutherus Tom. IX. Altenb. p. 49. verbeut demnach der Heyland nicht die Mühe und Fleißes - sondern die Angst-Sorge / da der Mensch auff einem Mißtrauen zu Gott / sich Tag und Nacht bekümmert / wie er sich und die Seinen hindurch bringen wolle / auch bey grossem Vorrath nicht glaubt / daß er gnug haben werde / sondern immer höher hinaus wil / und mit Fragen anhält / wie lange der Vorrath wären / und wo hernach / wenn er auff ist / was wieder herkommen wolle ? Der Orgel-Macher puget die Wind-Lade und Pfeiffen / und reiniget sie von der Feuchtigkeit / vom Staub und der gleichen. So will auch der HERR IESUS die Herzen seiner Christen rein haben von allen anlauffenden Angst-Schweisse und Staube übermäßigen Sorgen / drum spricht Er /orget nicht / hütet euch / daß euere Herzen nicht beschweret werden / mit Sorgen der Nahrung / Luc. XXI. 34. Der liebe Heyland ist unwillig über seine Pinsel-Christen (wie der Orgel-Meister über das verstimmte Ziehschweret) Er kan das Ziehschen nicht mehr mit anhören / deßwegen er die Rede kurz abbricht : Ihr sollt nicht sorgen ! Euer Himmlischer Vater weiß / daß ihr das alles bedürffet. Ihr solltet euch schämen / wil er sagen / so ihr Christen seyd / und wisset / daß ihr einen Vater im Himmel habt / daß ihr euch hievon länger predigen lasset ; Ja schämen solltet ihr euch / und nicht leiden / daß solches von euch gesagt würde / wie ichs doch sagen muß / daß ihr so wenig Glaubens habt / und dem lebendigen Gott / der euch zu seinen Kindern erwehlet hat / nicht ohne zweif-

zweifeln und sorgen zutrauet/ daß er euer Leib und Leben erhalten werde.
(D. Heinrich Müller in der Ev. Schluß-Kette p. 1040.b.)

§. 28. Ist nun die Orgel gesaubert und poliret/ so wird sie ferner
(b) recht intoniret und angestimmt/ der HErr JEsus giebet seiner
Christen-Orgel einen rechten Thon in den Worten: Trachtet am ersten
nach dem Reich Gottes/ &c. Alsdenn gewinnet ein Christ einen rechten
geistlichen Klang/ wenn er am ersten nach Gottes Reiche tracht/ und umb
das ander ihm keine Sorge macht. Ein Orgelmacher stimmt für allen
Dingen das Principal richtig/ denn nach demselben müssen hernach die
andern Register alle mit ihrem Thon eingerichtet und gestimmt werden:
Soll in der Geistlichen Christen-Orgel das Principal richtig seyn/ so ist
nöthig/ daß ein Christ (1) am ersten nach Gottes Reiche tracht/ denn
auff dieses Principal dringet hie der HErr Jesus/ trachtet am ersten nach
dem Reich Gottes/ und nach seiner Gerechtigkeit. Gott hat ein Reich
der Allmacht/ da er herrschet über Himmel und Erden/ und alles was drin-
nen ist: Dis Reich dürffen wir nicht lange suchen/ denn wir finden es al-
lenenthalben umb und an uns/ wie man eines prächtig auffgerichteten Or-
gel-Wercks in einer Kirchen bald gewahr wird. Darnach ist das Reich
der Synaden/ die Christliche Kirche/ die da zu finden/ wo das Wort Gottes
rein gelehret/ und die Sacramenta/ nach Christi Einsetzung/ aus gespen-
det werden. Dieses Reich Gottes ist inwendig in uns (wie die Orgeln
in der Kirchen und nicht ausserhalb derselben zu finden) XVII. 27. Es kan
diese Geistliche Orgel nicht gesehen werden/ biß man sie einmahl im Reich
der Herrligkeit wird auffthun/ da wir aus dem Glauben in das Schauen
kommen werden. Die Thür zu dem Reich Gottes ist die Gerechtigkeit/
die für Gott gilt/ die er uns im Evangelio offenbahren läset/ die er selber
in uns würcket/ indem er uns gerecht machet in Christo durch den Glau-
ben/ und durch seinen Geist erneuert/ daß wir der Sünde abgestorben/ der
Gerechtigkeit leben. Spizet nun der Orgel-Stimmer die Ohren/ und
höret genau/ ob das Principal richtigen Thon habe: so heisset uns auch
der HErr JEsus alle Gedancken dahin richten/ in dem Wort *Intente*,
trachtet oder sucht/ suchet das Reich Gottes mit höchsten Fleiß/ mit hefti-
gen Eiffer und brünstigen Verlangen/ ringet darnach/ daß ihr durch die
en

enge Pforte eingehet / thut allen Fleiß euren Beruff und Erwehlung fest zu machen / machet so wohl euch selbst als andere mit euch selig / schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern / und lasset den Lauff des Evangelii zubefördern / keine Gelegenheit niemahls aus den Händen.

§. 29. Der Mangel am Orgel-Werck findet sich nicht von ihm selbst / er will mit besondern Fleiß gesucht seyn : Wer eine wohlklingende Orgel seyn wil / der muß siehs auff's suchen legen / er muß vor sich selbst suchen / und sich suchen lassen. Suchen muß er das Reich Gottes durch wahre Busse / er muß auffhören zu sündigen / daß Gott in ihm zu herrschen anfange. Suchen muß ers durch ein brünstiges Gebet / und ohn Unterlaß seuffzen / zukomme dein Reich. Auch muß ers suchen durch andächtige Anhörung des Göttlichen Worts / und also leben / wie ihn das Wort Gottes lehret / denn allein damit erweist er / daß er in Gottes Reich gehöre. Suchen muß er das Reich Gottes / und immerdar an den Himmel gedencken / vergessen mit Paulo / was dahinden ist / und sich strecken zu dem / daß daforne ist / und jagen nach dem vorgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches vorhält die Himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu / Phil. III. 13. 14. Suchen muß er die Gerechtigkeit Gottes / nicht bey ihm selbst / denn sie ist in Adam durch die Sünde verlohren gegangen / also daß für Gott kein lebendiger gerecht ist Ps. CXLIII. 3. sondern bey Christo / da sie allein zu finden / als der uns von Gott gemacht ist zur Gerechtigkeit / 1. Cor. I. 30. hält er sich an Christum / durch den Glauben / so erhält er in ihm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / welche Gerechtigkeit sich durch ihre Früchte / ein gutes Gewissen und unsträfliches Leben / (wie die Orgel an ihrem guten Klange) wird zu erkennen geben.

§. 30. Bekümmert sich nun der Organist weiter nicht wie die übrigen Register möchten mit ihrem Thon eingerichtet werden / nachdem er das Principal richtig hat / es giebet sich mit den andern Stimmen von ihm selbst : also ist's unnöthig / daß ein Christ (2) ihm umb das andere viel Sorge macht / es wird euch / sagt Jesus / das ander alles zufallen. Alle Register stimmen nach dem Principal / habt ihr das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit gesucht / so wird das ander alles / was ihr zu dieses irdischen Lebens Nothdurfft bedürffet / sich schon auch finden. Einer wohl

D

wohl

wohlgestimmten Orgel fehlet nichts: Die den HErrn fürchten / haben keinen Mangel Ps. XXXIV. 10. Die Orgel hat so viel Wind / als sie zu ihrem Klange bedarff: euch wird Gott so viel Nahrung und Kleyder geben / daß ihr euer zeitliches Leben davon werdet unterhalten und euch begnügen lassen können / 1. Tim. VI. 8. Es wird euch alles zufallen / unversehens wird es kommen / ehe ihr selber gedacht / gleichwie die Register im Augenblick zusammen fallen / und gie ganze Orgel unvermuthet gehöret wird. So fiel dem Jacob ein so reicher Segen zu / als er nimmermehr gemeynet oder begehret hatte: Und der Esther fiel die Königliche Würde zu / ehe sie sich derselben versehen hatte. Das Principal in der Orgel ist niemahs ohne die andern Stimmen: Und wo Gottes Reich sich findet / da ist alles Gut vorhanden / das Ewige ist der Quell des Zeitlichen; Ist die Seele wohl versorget / so muß der Leib auch mit versorget seyn. Wohl dem der den HErrn fürchtet / der grosse Lust hat zu seinem Gehot / des Saame wird gewaltig seyn auff Erden / das Geschlechte der Frommen wird gesegnet seyn. Reichthum und die Fülle NB. wird in ihrem Hause seyn / Ps. CXII. 1. seq. Ich bin jung gewesen und alt worden / und habe noch nie gesehen den Gerechten (der am ersten nach dem Reiche Gottes tracht) verlassen / oder seinen Saamen nach Brodt gehen (Gott hat ihm immer seine Nothdurfft zugeworffen) Ps. xxxvii. 25. Meynest du / schreibt Augustinus, es werde einem Christ:n / der den guten Wercken ergehen / und seinem HErrn so lieb ist / etwas mancke? Meynest du / es werde dem jenigen das Irdische gebrechen / welchem Himmlische und Göttliche Güter zugeeignet werden? Woher mit diesen ungläubigen Gedanken? Was soll ein so mißtrauisches Herz im Hause Gottes?

§. 31. Wie kan das aber bestehen / möchte jemand sagen / mit dem / daß Paulus bezeuget / er sey in Hunger und Durst gewesen? 2. Cor. XI. 27. Wie viel fromme Christen müssen sich bey schmalen Bissen gedulden? Wie viel getauffte wohl gar verschmachten? Hierauff ist die Antwort: Man sehe / ob eine Orgel zu viel oder zu wenig gebraucht werde / denn beydes kan dieselbe wandelbahr machen: Man schaue zuförderst auff eines jeden Christens seinen Wandel / ob nicht etwan darinn der Fehler / und die Ursach seines Verderbens / stecke. Denn mancher könnte mit geringen
wol

wol außkommen / liebt aber den Überfluß / oder den Müßiggang zu sehr und also muß er endlich für dem übereilenden Gewapneten / welcher heisset Mangel / fallen / und in Armuth und Elend sincken. Mann muß mit einer Orgel weder gar zu ungestüm umgehen / noch dieselbe gar unberühret stehen lassen: Und so will Gott nicht / daß man entweder gar zu verthulich lebe / oder gänglich müßig gehe: sondern in gebührenden Berufs-Wandel / ordentlicher Sorgfalt / Schweiß und Fleiß / seines Seegens erharre / und alsdenn an seiner Versorgung nicht zweiffle. Wenn aber nichts desto weniger die Orgel mangelhaft / der Christ mit Creutz belegt wird / und in Noth und Darbung gerath: so dienet hierauff der gute Unterricht des Heil. Augustini. Wann wir lesen / sagt er / der Apostel habe Hunger und Durst erlitten / sollen wir nicht dencken / Gott habe in seinen Verheissungen (daß uns nemlich / so wir am ersten nach seinem Reiche / und nach seiner Gerechtigkeit trachten / alles das ander zu fallen werde) gewancket oder gestrauchelt: Denn es sind (solche Dürftigkeiten und Trübsalen) Hülff-Mittel. Der Arzt / welchem wir uns ganz anvertrauet / weiß zu geben und zu nehmen / zuzulegen und zuentziehen / wie er es uns nützlich und dienlich zu seyn erachtet. vid. Francisci Krohn der Reichst. pag. 760. seq.

§. 32. Werdet ihr nun / will der Herr sagen / euere Sorgen für das Zeitliche / nach der Sorge für das Himmlische und Ewige / lassen eingerichtet seyn; Werdet ihr am ersten nach Gottes Reich trachten / und das Irdische nicht höher als ein accidens achten; Werdet ihr fleißig für euere Seele / und Gott für euern Leib sorgen lassen; Werdet ihr aller unnützen Sorgen euch entschlagen / und all euere Sorge auff Gott euern Vater werffen: so werdet ihr wohlklingende Orgeln / und Gott-gefällige Christen seyn / es wird sich ein lieblicher Klang euers Kindlichen Vertrauens hören lassen / der den Ohren euers Himmlischen Vaters angenehm ist / daraus man erkennen wird / daß meine Geistliche Christen-Organ gestimmt / und wieder zu recht gebracht sey.

Diese ist betrachtete Christen-Orgel / M. L. ist der Grund des
 ien / was ihr in dem ersten Apostolisch. Glaubens-Artickel befeñet /
 Ich gläube an Gott den Vater / den allmächtigen Schöpffer
 Himmels und der Erden, ich gläube daß mich Gott erschaffen un- noch
 erhält / daß er mir alle Nothdurfft dieses Lebens giebet / reichlich und täg-
 lich versorget und s. w. Wenn ihr dieses Bekändnis mit den Worten des
 Herrn Jesu / daraus wir unsere Christen-Orgel betrachtet / zusammen
 haltet: so befindet ihr / daß in demselben der Herr Jesus solchen Glau-
 ben von euch erfodere / und daß / wofern ihr euern Glauben recht sprechen
 wollet / ihr keine verstimme und übel-sondern gestimte und wohlklingende
 Orgeln / keine mißtrauische / sondern zuversichtliche Christen seyn müßet.
 So unmöglich es ist / daß eine verstimme Orgel anmuthig zuhören sey:
 so unmöglich ist ohne gläubigem Vertrauen Gott gefallen. Wenn ein
 Gott vertrauender Christ saget / ich gläube an den Vater &c. so will er so
 viel sagen: Ich gläube mit zuversichtlichen Herzen an Gott / der die
 Güte selbst / und nicht anders denn gutes thun kan; Ich gläube an Gott
 den Vater / der ein Vater ist über alles / was Kinder heist / im Himmel und
 auff Erden / und seine Kinder Väterlich versorgen wil; an den Allmäch-
 tigen / der alles in seinen Händen hat / alles thun kan / was er wil / also daß
 es ihm niemahls am Vermögen fehlet / seinen Kindern Nothdurfft zu ver-
 schaffen; An den Schöpffer / der auch Erhalter ist / denn was ist die Er-
 haltung anders / als eine fortgehende Schöpfung. Der Orgelmacher
 läßet zwar sein Werck stehen / und bekümmert sich / wenn das Gewehr-
 Jahr umb ist / nicht mehr umb dasselbe: aber nicht so unser Gott / er gehet
 von seinem Geschöpffe nicht hinweg / und übergiebet es dem blinden Glück /
 sondern er bleibet hey demselben / erhält und versorget es (conf. Luck-
 mann Vorschmack Göttl. Güte p. 292.) Ich gläube an den Schöpffer /
 dessen Himmel und Erden sind / die Er erschaffen / der wird auch wohl in
 Himmel und auff Erden so viel Brodt und Kleyder haben / als ich benöthi-
 get bin. Wer so seinen Glauben bethet oder spricht / dessen Stimme er-
 schal-

schallet in dem Ohren des Himmlischen Vaters so helle und lieblich/ als eine Orgel / die wohl geschlagen / und mit genugsamen Winde getrieben wird. Ist aber das Herz voller Bauch-Sorge / Zweifel und Mißtrauen / so beschemen den Christen alle Worte seines Glaubens / die er spricht / wie die Orgel alle Pfeiffen verunehren / die in derselben verstimmet sind. Wo Verstimmung in einer Orgel / da klinget eine Pfeiffe zu schwach / die ander wohl gar nicht : Wo Bauch-Sorge im Herzen ist / da ist entweder ein gar zu kleiner Glaube / wie bey Mose / da er für dem Felsen stand / und zweiffelte / das Wasser heraus springen würde / Num. XX. ii. (Non credebat ad primum ietum effluxuras aquas , & an ad secundum etiam emanaturæ essent , dubitabat. Osiander) Oder auch gar der Unglaube / der die Verheissungen Gottes vernichtet / und nicht nur Gott zum Lügner / sondern auch aus dem Christen einen Heyden machet. Darumb wird ein mit Heydnischer Bauchsorge eingenommener Christ / ob er gleich seinen Glauben spricht / Gott nicht für gut / diesen Vater nicht für einen Vater / den Schöpffer nicht für einen Schöpffer erkennen und halten. Der Ungläubige / der den grossen Welt-Gott / die Bauchsorge (ita vocat Dannh. Catech. Milch / P. II. X. p. 880) anbetet / machet Gott zum Lügner / 1. Johan. V. 10. Denn er gläubet so vielen Zeugnissen der Göttlichen Fürsorge nicht / daß Gott sein Vater sey. Muß das in den Ohren / des gütigen und allmächtigen Schöpfers / nicht einen hauptwiederwärtigen Klang geben / wenn Er eine mit so viel Zweifel verstellte Glaubens- oder gar Unglaubens-Stimme erschallen hören muß ? Es muß der Thon / nach unserm ersten Artikel / so eingerichtet werden : Warum betrübst du dich mein Herz / bekümmerst dich und trägest Schmerz / nur umb das Zeitliche Gut ? Vertrau du deinem HErrn Gott / der alle Dinge erschaffen hat.

II.

S. 34. Erkennet ferner hierbey / daß der Erste Artikel leichter (dem Buchstaben nach) zu lernen / als würcklich zu glauben sey. Manches Orgel-Werk præsentiret sich von aussen gar wohl / wird es aber probiret / so höret man / was dran zu thun sey : So weiß mancher Christ seinen Glauben fertig her zu sagen / wird er aber durchs Creuz auff die Probe gesetzt /

soll er in Armuth und andern Unglück gläuben/ daß Gott sein Vater und
 Versorger sey/ da wil er schwerlich dran / und kan seinen Glauben gar
 schlecht. So lange man mit einer Orgel sauberlich umt gebet/ und ihr kei-
 ne Gewaltthätigkeit zugefüget wird/ bleibet sie auch in ihrem Wesen rich-
 tig: Wird sie aber übel handthieret / wil man mit Klögern und Steinen
 in die Pfeiffen stürmen / so wird sie durch einen übel disponirenden Thon
 oder Klang sich bald beklagen. So verhält sichs mit der Geistlichen Chri-
 sten-Orgel auch: so lange sie Gott in glücklichen Wohlstande regieret/hö-
 ret man sie frölich intoniren / wir gläuben all an einen Gott / Schöpffer
 Himmels und der Erden zc. Fället aber schwere Zeit ein / da sie mehr
 Steine als Brodt für sich sehen / und andere Trübsalen sie umgeben / da
 geht das klägliche Thun an:

Was drücket uns für Noth /
 Woher soll man nehmen Brodt ?
 Ist das nicht ein schweres Leyden/
 Womit werden wir uns kleyden ?
 Ach! Daß solche Traurigkeit /
 Meinen Geist so oft betrübet:
 Ach! Daß so groß Herzeleid/
 An mir täglich wird verübet!
 Daß doch mein Gott allezeit /
 Mir vor Freude trauren giebet?

Es geht allen Kindern Gottes öfters so im Leben Leyden/ und Sterben/
 wie jenem berühmten Theologo, der auff seinem Todt-Bette sagte:
 Nun erfahre ich/ was da sey den Glauben predigen / welches ich bis-
 hero gethan / und selbst gläuben / welches ich jetzt thun soll: Und wie
 der wohlerfahrne Scriver saget (im Seelen-Schatz P. IV. p. 296.) Aus-
 ser der Anfechtung sind sie (die Kinder Gottes) oft ihres Glaubens hal-
 ben unbekümmert/ und meynen sie haben sich an Gott so fest gehenget/ und
 mit dem HERN Jesu so gefasset/ daß sie kein Teuffel noch Todt von ihm
 abreißen soll: sie befinden aber ihres Glaubens-Schwachheit erst in der
 Anfechtung / und wenn der Kampff angehet - - - Es ist ihnen nicht
 schwer zu gläuben/ daß Gott der Schöpffer / Erhalter und Regierer aller
 Dinge

Dinge/ und also auch seiner Gläubigen Schutz-Herr/Pfleger und Versorger sey/ so lange es ihnen wohl gehet / so lange sie guten Frieden haben/ und von keinem Mangel wissen: Wenn sie aber in Unruhe/Wiederwärtigkeit/ und Anfechtung gerathen / wenn sie in der Welt-Gebränge kommen/ und mit so vielen Unordnungen und verworrenen Trübsalen umgeben sind / da sie nicht wissen wo aus oder ein; Wenn sie Armuth und Kummer überfällt/ und sie keinen Rath/ keinen Trost/ kein Mittel ersehen können / da ist's Kunst von Herzen sagen können / ich glaube das Gott der Schöpffer Himmels und der Erden / mich auch erschaffen hat/ und daß er mich nach seinem wunderbahren Rath/durch seine gnädige Versehen und Regierung/ versorgen und erhalten wird. Glückselig ist derjenige/ der durch lange Erfahrung / in vielen Creuz/ Trübsal und Anfechtung / so weit / im Glauben und Vertrauen auff Gottes Güte und Allmacht/ gestärket und bekräftiget worden/ daß er/ als eine beständige Orgel/ immerdar in richtigen Thon bleiben / und mit dem freudigen Glaubens-Helden Luthero sagen kan: Ich bin durch viel Übung (Gott Lob) dahin kommen / daß ich schier anhebe zu glauben/ Gott sey Schöpffer Himmels und der Erden. (vid. Lutheri Tom. Altenb. VI. p. 909. item Tom. VI. Jenens. p. m. 351. a)

Dehortatorius.

§. 35. Lasset euch demnach / bey dieser Orgel-Betrachtung / dahin bewegen/ daß ihr euch mit Fleiß hütet für dem Mißlaut alles Zweifels und Kleingläubigkeit / und ja nicht etwan zur verstimzten Orgel werdet. Kommet nicht auff solche Heydnische Gedancken / daß ihr euch selber versorgen wollet. Wie ein Unverständiger einer Orgel / durch sein unzeitig künsteln / nicht nur nicht wieder zu rechte hilfft/ sondern auch noch mehr Schaden daran thut: also habet ihr von euern unzeitigen Sorgen nicht nur keinen Nutzen / sondern ihr schadet euch auch mit derselben. Was ihr davon zum Gewinn habet/ ist Unruhe: Sie gehen daber wie ein Schemen / und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe/ saget David von den unzeitigen Sorgen. Männern Ps. xxxix. 8. Er meynet zwar fürnemlich die Weis-Hälse/ die sich/ wegen Zusammenscharrung Geldes und Guts / mit vieler vergeblichen Sorge und Unruhe belegen: aber die Bauch-

Bauchsorge hat eben den Profit. Darüber / daß mancher seine und der
 seinigen Wohlfahrt / durch seine Gedanken und Rathschläge / befestigen
 wil : verschwindet der Seelen / oft auch des Leibes / Ruhe / und kan er
 manchemahl im weichen Bette nicht schlaffen / muß aber erfahren / daß we-
 der er / noch die Seinen / hierdurch etwas gebessert seyn. Was sorget und
 kummert ihr euch nun so sehr? Gedencet ihr von euern Sorgen zu essen
 und euch zu kleyden? Es ist umb sonst daß ihr frühe aufstehet / und hernach
 lange sitzet / und esset euer Brodt mit Sorgen / Ps. CXXVII. 3. Der be-
 rühmte Goldmacher Pinotus als er in äußerster Armuth gar ein elendes
 Ende nehmen mußte / hat er / unter andern Klage-Reden / auch diese gefüh-
 ret: Wenn er einen Feind hätte / den er nicht öffentlich angreihen und
 Schaden zufügen köndte / wolte er sich damit rächen / daß er ihn bere-
 dete / sich auff das Gold-machen zu legen / und demselbigen obzuliegen /
 denn die Verständigen wissen / daß dasselbige Vornehmen überaus mü-
 sam / kostbar und dennoch vergeblich ist. Der ist gewiß euer Feind / der euch
 die ängstlichen Bauchsorgen eingiebet / und euch beredet / daß ihr Gold-
 maker oder Selbst-Versorger werden sollet / denn was kostet euch das
 nicht vor Mühe? Was vor Kräfte des Gemüchs und Leibes verzehret ihr
 nicht mit euern Sorgen? und habet doch / wenn es nimb und umb gekom-
 men / nichts davon. Der Balg-Treter bemühet sich vergeblich einen Or-
 gel-Balg nach dem andern auffzuziehen / wenn kein Organist da ist / der die
 Orgel rühret: und wenn ihr noch so viel Angst-Wind einziehet und wie-
 der außlasset / wenn ihr noch so sehr rennet und lauffet / daß ihr davon lei-
 chen müisset: Was habet ihr von aller euer Sorge und Mühe? Ist Gott
 nicht bey euch / der euer Orgel-Werk regieret / so wird es gar einen schlech-
 ten Klang geben; Ohne Ihn könnet ihr nichts außrichten (weder in leib-
 lichen noch geistlichen Dingen) Joh. XV. 5. Wächset auch der Saamen
 darumb aus der Erden / daß ihr ihn mit Mühe und Sorge in den Acker
 säet? Weder der da pflanket ist etwas / noch der da begeußt / sondern Gott /
 der das Bedeyen giebet / 1. Cor. III. 7.

§. 36. Ihr habet einen Vater im Himmel / der die ganze Welt (als
 wie ein Meister seine Orgel) regieret / und für alle Menschen / für euch sei-
 ne gläubige Kinder aber insonderheit / sorget: Warumb trauet ihr denn
 nicht

nicht euerm Himmlischen Vater? Warumb wollet ihr selber Gott seyn? Was seyd ihr vor Kinder / ohne Kindliche Zuversicht? und was machet ihr aus Gott / wenn ihr Ihm / daß er euch versorgen werde / nicht wollet zu-
trauen? Von einem gottlosen und Mörderischen Vater in der Schweiz /
erzehlet M. Jacob Daniel Ernst (im Bilderhaus P. I. p. 464.) daß er sei-
nen Kindern / die von ihm Brodt geheischen / jämmerlicher Weise vom
Brodt geholffen. Er ergrieff das älteste Töchterlein / warff ihm einen
Strick an den Hals / und hieng es auff / daß es erwürgen mußte. Zwey
andere Kinder stieß er ins Wasser / daß sie ersoffen. Das Vierdte / als es
des grausamen Vaters wüten / und der Geschwister erbärmliche Ermor-
dung sahe / meynete es sein Leben zu fristen / und fiel dem Mörder zu den
Füssen / mit kläglicher Stimme bittende / daß er seiner nun dieses mahl ver-
schonen wolte / es wolle hinführo nimmermehr kein Brod von ihm begeh-
ren. Aber dieses Flehen war umbsonst / der verzweiffelte Kinder-Mörder
stach dem unschuldigen Knäblein die Käle mit dem Messer ab / und weil
das Jüngste noch übrig war / eylete er hin zu der Wiegen / und entleibete
dasselbige auch mit fünff unterschiedlichen Stichen. Das sey in Ewig-
keit ferne von euch / ihr Kinder Gottes / daß ihr euern Himmlischen Vater /
vor einen solchen greulichen Kinder-Mörder ansehen wollet! Er hasset
nichts / was er gemacht hat / Sap. XI. 15. vielweniger hat er Lust an unserm
Verderben Tob. III. 23. Schläget kein Orgelmacher das Werck wieder
ein / daß er einmahl mit Kunst und Mühe auffgerichtet hat: so wird Gott
unser Vater solches auch nicht thun. Ja wie sich ein Vater über Kinder
erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die / so Ihn fürchten / Ps. CIII. 13.
(Er vergleicht sich mit einem irdischen Vater / nicht / so fern derselbe Ty-
ranney und Grausamkeit / sondern Liebe und Barmherzigkeit an seinen
Kindern erweist) darumb ihr Kinder / versündiget euch / mit euerm Miß-
trauen / doch nicht so an euerm Vater! Ist er nicht euer Vater und euer
HErr? ist's nicht er allein / der euch gemacht und bereitet hat? Deut.
XXXII. 6. Wisset ihr nicht / was für ein Fluch darauff gesetzt sey / so jemand
mit seinem Vertrauen von dem HErrn weicht? Verflucht ist der Mann /
der sich auff Menschen (oder auch auff sich selbst und seine eigene Sorge)
verläßt / und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Herzen vom
HErrn

E

HErrn

Herrn weicht/ Jerem. XVII. 5. Ist Gott/ so ihr ihm vertrauet/ euer Vater/ so wird er / wenn ihr ihm nicht trauen wollet / euer Richter seyn. Bin ich Vater/ wo ist meine Ehre? Ich wil zu euch kommen und euch straffen/ und ein schneller Zeuge seyn/ wieder die Reineydigen (Kinder / die ihrer Tauff-Pflicht so vergessen) Malach. I. 6. III. 5. Der Unglaube/ schreibet Herr Lutherus (Tom. V. Altenb. p. 1064) machet aus Gott unserm Vater einen Richter und Feind/ wie er hie (Deut. IIX. 19) spricht/ ich bezeuge über euch / daß ihr schlecht umbkommen werdet.

S. 37. Drumb weg mit dem Heydnischen Gepinsel ! Was wollet ihr eurem Himmlischen Vater / mit euerm Geheule / noch ferner verdrißlich seyn ? Fraget nicht ferner/ was werden wir essen ? Was werden wir trincken ? Womit werden wir uns kleiden ? Lasset die Heyden diese Klage führen / die von keinem Organisten wissen/ der ihr Werck schlagen könne. Ihr wisset/ daß ihr an Gott einen gütigen Vater/ einen allmächtigen himmlischen Vater/ einen allwissenden Vater habet/ euer Himmlischer Vater weiß / daß ihr das alles bedürffet. Darumb lasset Gott sorgen / als den allgemeinen Versorger und Welt-Pfleger : so werdet ihr auffß allerbeste versorget. Ubergabet euch seiner Fürsichtigkeit/ vertrauet euch der allerhöchsten und festesten Treue / leget euer Zuversicht in den Schoß dieses hohen und liebeichen Vaters nieder ; Er wird schon wissen/ euch von dem allen / so unter seiner Hand / und in seinen Händen steht / (was ist doch aber wohl nicht darin begriffen ?) so viel zu zutheilen/ als euch von nöthen : Und eylet ja nicht/ durch Unrecht oder böse Griffe/ euch selbst zu versorgen/ oder zubereichern/ daß ihr nicht in Versuchung und Stricke fallet. Wenn wir uns aus unserm Vertrauen begeben/ so geben wir dem Teuffel die besten Vortheile/ uns zubestrieken/ mit allerley schweren Sünden. (Loqvor cum Erasmo Francisci in der Krohn der Ruh-Stunden P. 759.)

Adhortatorius.

S. 38. Ist also die geistliche Orget-Verstimmung abgeschaffet / so bemühet euch / ihr Christen-Orgeln des Herrn Jesu umb einen lieblichen Harmonischen Klang / daß ihr denselben euerm Orgel-Meister zu Ehren erschallen lasset. Ziehet in einer Orgel zuförderst das Principal / und bewerbet euch mit rechten Ernst umb das Ewige und Himmlische / ehe ihr
in

in zeitlichen und irdischen Dingen etwas suchet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit 2c. Suchet was droben ist / da Christus ist / Col. III. 1. thuet Fleiß eüern Beruff und Erwehlung fest zu machen / 2. Petr. I. 10. Fraget oft mit jenem Kerckermeister / was soll ich thun / daß ich selig werde? Act. XVI. 30. Welch Organist / der sich wil hören lassen / wird so alber seyn / und nur etliche kleine Register / die aus Quietsch- und Zietsch- Werck bestehen / ziehen / und den Leuten die Ohren damit voll gellen? Ist das aber nicht ein alber Ding / daß sich die Christen / mit ihrem Trachten und Begierden / nach zeitlichen Hinfälligen / nichtswürdigen Dingen / wollen beruhmt / und ihrem Christen-Namen für Gott ein Ansehen machen? Wollen sie einmahl Bürger des Himmlischen Ehren-Reiches seyn / warum halten sie nicht mehr auff den Himmel / als auf die Erde? Warumb trachten sie nach dem / das auff Erden ist / und nicht nach dem / das droben ist? Die einfältigen Leute / die es nicht besser wissen / pflegen ins gemein von viertel-halben und ganzen Orgeln zusagen / werden aber von den Orgel-Machern nur aufgelacht / weil heutiges Tages die Orgeln nicht ganze / halbe oder viertel / sondern nach ihren Principalen / auff dreyerley Art / Groß-Principal / Mittel-Principal / Klein-Principal genennt werden (vid. Prætorii Organograph. p. 123.) von welcher letzten Art / dieses Lindenauische Wercklein nur die Helffte hat / also daß mans ein klein Octaven-Principal-Werck (das im Principal zwey Fuß Thon hat) nennen möchte. Unter den geistlichen Christen-Organen aber finden sich oft nur halbe / wenig ja gar keine ganze Orgeln. Wo ist eine solche perfecte Orgel / die nicht umb ein Register könne vermehret werden? Ich beruffe mich auff die Aussage der Herren Orgel-Macher: und wo ist ein so vollkommener Christ / der nicht täglichen Wachsthums und Zunehmens bedürffte? Aber so man die Orgeln läffet grösser machen: Warumb bleiben die Christen so dahinden? Warumb wollen sie nicht einmahlerkennen lernen / was unter dem Himmlischen und Irdischen vor ein Unterscheid? Warumb werden sie immer unverständiger / und nicht verständig / was da sey des HERRN Wille? Wie sie doch sollen Eph. V. 17. haben die heutigen Orgeln von ihrem Principal / als à Potiori, ihren Namen: so weiß ich nicht / woher wir die heutigen Christen benennen.

nennen werden? Manche kleine Orgel hat an statt des Principals das sogenannte grob gedachte (wie auch hier unser Orgel hat) und so behelfen sich viel (ich wil nicht eben alle sagen) der heutigen Christen mit dem grob gedachten Irdischen / das ist ihr Principal / darauff verwenden sie vielmehr Gedancken / als auff das Himmlische / sie seyn *οἱ τὰ ἐπίγεια φρονεῖντες*, die irdisch gesinnet seyn / Phil. III. 19. von denen sondert euch ab / ihr Lieben / und trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Wie ein Tagelöhner und Niedling den ganzen Tag / an seines Herren Werck und Arbeit / eine Stunde aber an seine Mahlzeit / wendet : also sollen auch wir die ganze Zeit unsers Lebens / an solche Werke / die zu Gottes Ehre gereichen / legen ; einen kleinen Theil aber der Zeit / an unsern irdischen Nutzen (Chrysoft. in cap. XIII. Matth.) das ist / mit kurzen zu sagen / man soll stets am ersten nach dem Reiche Gottes trachten / und nach seiner Gerechtigkeit / und mit dem Herzen allezeit im Himmel wandeln / den Erdboden aber und alles irdische / mit den Füßen nur berühren. Suchet das Register / so das Fundament an der Orgel hält / suchet das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. Wo ihrs nicht busfertig suchet / so seyd ihr nicht fähig es zu finden / oder darein auffgenommen zu werden / oder auch beständig darinn zu verharren. Unter der Egypter nachsinnigen Sprüchen (vid. de quibusdam paræmiis ethicis Ægyptiorum Francisci Acerra Exot. P. 3. p. 56. seqq.) ist auch dieses nachdenckliche Sprichwort anzutreffen : Juno schüttet einen Thau aus / aber nicht alle seyn dessen fähig : Dis zielt auff die Göttlichen Gaben. Denn gleichwie der vom Himmel fallende Thau sich zwar auff alle Pflanzen ausbreitet ; doch allein diejenigen nur erweicht / die ihrer Natur nach erweichlich sind ; andere aber / so von Natur hart und rauh sind / nicht : also fließen die Gaben Gottes von oben zwar allen Menschen zu / und erreichen doch nicht bey allen ihren gewünschten Zweck. Denn die / durch gute Vorbereitung / ein geschicktes Herz dazu haben / werden derselben theilhaftig / andere aber / die verstocktes und verkehrtes Herzens sind / bleiben leer. So kömmt das Reich Gottes von ihm selbst zu uns / durchs Wort und Sacramenta / der Himmlische Gnaden-Thau wird reichlich außgeschüttet / aber er erweicht allein die / welche nicht hartes und verstocktes

tes Herzens sind/ und durch wahre Busse selber dahin trachten/ daß sie da-
durch möchten angefeuchtet / erquicket / und tichtige lebendige Gliedmaß
des Reiches Gottes werden.

§. 39. So suchet demnach das Principal- Werck des Reiches
Gottes/ suchets täglich / und täglich fleißiger / bis ihrs findet. Es sind
die Orgeln / von einer Zeit zur andern / immer nach und nach weiter gestie-
gen/ und ist ein Künstler nach dem andern erwecket worden / der sie kunstrei-
cher ausgearbeitet/ bis das Werck zu einer solchen Perfection gedien/ daß
man sich drüber verwundern muß : O daß ihr doch auch in euerm Chris-
tenthumb also steigen / und im Glauben und in der Liebe immer wachsen
und völliger werden woltet ! Gott fertiget einen begabten Orgelmacher
oder Lehrer nach dem andern in seine Kirche ab/ der das geistliche Orgel-
Werck des HERRN Jesu ausarbeiten und zur Vollkommenheit befördern
soll : Ein jeder künstelt auch daran / nach der Gabe / die ihm gegeben ist/
auffs allerfleißigste; Man höret auch zum öfftern solche Auffmunterungen :
Lieben Brüder wir bitten und ermahnen euch in dem HERRN Jesu/ nach
dem ihr von uns empfangen habt/ wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen/
daß ihr immer völliger werdet/ 1. Theß. IV. 1. Meine lieben Brüder/
seyd fest und unbeweglich/ und nehmet iner zu in dem Werck des HERRN/
(übet euch selbst je mehr und mehr im Glauben/ und in der Gottseeligkeit
und treibet das Werck des HERRN/ mit größern Fleiß und Eysen) 1. Cor.
XV. 58. Lasset doch nicht vergeblich an euch arbeiten/ sondern wachset in
der Gnade und Erkänntnis unsers HERRN und Heylandes JESU Christi/
2. Petr. III. 18. Wachset in allen Stücken / daß ihr ein vollkommenen Mann
werdet (eine perfectionirte Orgel) Eph. IV. 13. 15. Und weil ihr wisset/
daß das wachsen und zunehmen im Christenthumb von Gott herkom-
men und erbeten werden muß/ Eph. III. 14. seqq. Phil. I. 6. 9. so suchet
dasselbe bey ihm. Nicht mit kalfsinnigen Herzen / ein oder das ander-
mahl wenn ihr etwan durch eine gute Predigt dazu auffgemuntert seyd /
sondern fleißig/ eyffrig und beständig. Lieget auff euern Knien/ fallt auf
euer Angesicht / seuffzet / flehet / weinet / und haltet an/ umb Stärkung
und Vermehrung euers Glaubens / umb das Zunehmen in der Liebe und
der Gottseeligkeit / umb völlige Befehrung / Erneuerung und Erleuch-
tung

tung / umb rechtschaffene und überflüssige Früchte des Geistes. Thut
ihr das mit solchen Ernst und Fleiß / suchet ihr so fleißig das Reich Gottes /
daß euer Himmlischer Vater die Aufrichtigkeit euers Hergens siehet: so
wird euer suchen nicht umbsonst seyn / Er wird euch seinen Heil. Geist ge-
ben / dessen Regierung die geistliche Christen-Orgel nicht entrathen kan.

S. 40. Die ganze und halbe Orgeln sind / nach etlicher Meynung /
nach der Zahl der Bälge also genennet worden / nachdem nemlich der Or-
gel-Bälge viel oder wenig gewesen / wiewohl die Ursach solcher Benennung
von andern verworffen wird. (vid. Prætorius loc. cit. p. 105) daß aber
die Christen rechte und ganze Werke der Göttlichen Ehren seyn / lieget al-
lerdinges an dem Winde / von dem sie getrieben werden; Nachdem sie viel
oder wenig Wind haben / nach dem sind sie ganze und halbe Orgel-Werk:
Ich wil sagen / nachdem sie der Heil. Geist / als der Odem und Wind des
Allmächtigen / recht anbläset / nachdem klingen sie auch / oder / nachdem sie
sich anblasen und treiben lassen / nachdem lauffen sie schnell oder langsam /
gehen eine starcke oder schwache Glaubens-Stimme von sich. Welche
der Geist Gottes treibet (oder nach dem Griechischen / welche von dem
Geiste Gottes getrieben werden / daß sie nemlich solchen Trieb nicht selbst
verhindern) die sind Gottes Kinder (Spiritus S. Organa des Heil. Gei-
stes seine Orgeln) Rom. IIX. 14. Durch den Geist Gottes ist die geistli-
che Christen-Orgel alles / gleichwie sie ohne denselben nichts ist; Bläset er
sie nicht an / so klinget sie auch nicht. Wir sind nicht tüchtig von uns
selber / etwas zu dencken / als von uns selber / sondern daß wir tüch-
tig seyn / ist von Gott 2. Cor. III. 5. Wie jener Tiberius Constantinus
vor Justino II. der ihm den Käyserlichen Stuhl cedirte, auff den Knien
lag und sagte: Domine, si volueris, sum, si nolueris, non sum: Auff
deinen allernädigsten Willen beruhets / ob ich soll Käyser werden oder
nicht: so sprechen wir vielmehr: Herr / so du wilt / so bin und kan ichs;
Wo nicht so vermag ich nichts. Dissoniren und heulen können wir / oh-
ne den Göttlichen Wind / wol / aber das liebliche / so an unser Stimme zu-
hören / ist nicht von uns / sondern ursprünglich von Gott. Von dir O
Gott / ist alles kommen / müssen wir sagen aus 1. Paral. XXX. 14. Gott
ist es der in uns wücket / beyde das Wollen und Vollbringen nach seinen
Wohl-

Wohlgefallen/ Phil. II. 13. Petrus redet von den grossen Thaten Gottes/ als ein Organum Spiritus S. Der Himmlische Pffingst-Wind trieb diese Orgel so Act. II. 14. seqq. Paulus hatte viel gearbeitet/ aber nur als ein Werkzeug Act. IX. 15. Der Heil. Geist ist hier alles in allen. Er hat das geistliche Orgel-Werk/ als ein Meister/ verfertiget/ und zu seinem Werkzeuge tichtig gemacht; er giebet seiner Orgel den Wind/ und bläset sie an; Er regieret sie auch/ wie ein Organist/ daß sie klingen kan. Gott ist nicht/ wie ein Orgelmacher/ der zwar ein edel Instrument verfertiget/ aber es nicht selber schlagen kan (Hujusmodi Artifici Deum conferre, religio nobis esto. vid. Geieri Allgeg. p. 667) Nein/ wie Er selbst der Geistlichen Orgel-Werkmeister ist/ also weiß er sie auch selber auff's beste zu regieren/ wer nur diesen Meister zulasset/ der wird bald/ aus seinem Herzen und Munde/ eine liebliche Stimme hören lassen. Dazu erbeut er sich Ps. XXXII. 8. Ich will dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln sollt (ich wil dir zeugen die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/ wie du dazu gelangen/ und hier in Gottes Gnaden leben/ auch dort einmahl ewig seelig seyn kanst) Ich wil dich mit meinen Augen leiten. (Sive hæc verba cum Osiandro, Coccejo aliisque Deo, sive Davidi cum Geiero adscribantur, perinde fuerit, cum utrumque Scopo nostro satisfaciat; DEUS enim Organum efficit per Organum) Eben also ruffet er anderswo hinter denen her/ die seine Werkzeuge werden sollen: Dis ist der Weg/ denselbigen gehet/ und sonst weder zur rechten noch zur lincken/ Jes. XXX. 21.

§. 41. Wie demnach König David/ wenn er gern ein wohlgestimmtes Orgel-Werk seines Gottes seyn möchte/ von Herzen seuffzet: Lehre mich (mein Gott) thun nach deinem Wohlgefallen/ denn du bist mein Gott (von dem ich das gute lernen muß/ und dem ich zu folgen verpflichtet bin) dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn/ Ps. CXLIII. II. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote/ denn ich habe Lust dazu Ps. CXIX. 35. also/ wollet ihr wohlklingende Orgeln und Werkzeuge der Gnaden Gottes seyn/ so bittet herzlich: Werwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nim deinen Heil. Geist nicht von mir/ Ps. LI. 13.

Acht

Christliche

Ach gieb mir deinen guten Geist /
 Daß ich die Laster fliehe /
 Und nur umb das / was Christlich heist /
 Von Herzen mich bemühe:
 So kan kein Leid in dieser Zeit
 Aus deiner Hand mich treiben /
 Besondern ich werd ewiglich
 Bey Dir / HErr Jesu bleiben.

Bittet daß Gott / durch seinen Geist / in euch erwecke eine brünstige Be-
 gierde nach dem Himmlischen / die Eitelkeit der Welt aber euch mehr und
 mehr zu erkennen gebe / und das Verlangen nach dem irdischen in euch
 lasse gedämpffet werden: Seuffzet oft von Herzen / daß der Gott unser
 HErrn Jesu Christi / der Vater der Herrlichkeit / euch gebe den Geist der
 Weißheit / zu seiner selbst Erkantnis / und erleuchtete Augen euers Ver-
 ständnisses / daß ihr erkennen möget / welche da sey die Hoffnung euers Be-
 ruffs / und welcher sey der Reichthumb seines herrlichen Erbes / an seinen
 Heiligen (Eph. I. 17. 18.) damit ihr des irdischen überdrüssig / auff die
 Schätze des Reiches Gottes begierig / und dem Himmlischen Vater ein
 wohlgestimmtes Orgel-Werck in Christo Jesu werdet. (NB. Eine gott-
 seelige Seele findet hiezu Anleitung in Eubachs Gebet-Buche pag. 768.
 seqq. 776. seqq. 786. seqq. &c. Folget aber auch dem Triebe des Heil.
 Geistes. So bald der clavis im Manual oder Pedal gerühret wird / muß
 eine jegliche Pfeiffe im Augenblick ansprechen und sich hören lassen: und
 ihr geistlichen Orgeln müisset dem Geiste Gottes / der euch treibet / ungesäu-
 met in allen Gehorsam folgen. So bald der HErr euch in seinem Wort
 ruffet / müisset ihr antworten: Rede HErr / denn dein Knecht (deine
 Magd) höret / 1. Sam. III. 9. Die gute Bewegung / die ihr in euerm Her-
 zen fühlet / müisset ihr nicht lassen so bald verschwinden / sondern derselben
 fleißig nachhängen / wie gottseelige Christen oder bewehrte Orgeln des
 HErrn Jesu zuthun pflegen. Davon der geistreiche Scriver schreibt
 (in zufälligen Andachten Cent. III. medit. X. p. 435.) Fürwahr / spricht
 er / die Krafft des Geistes Gottes ruhet nicht / sie erreget und beweget stets
 die fromme Herzen. Hieraus entstehen NB. heilige Gedancken / Gott-
 seli-

seelige Begierden/ Himmlisches Verlangen/ sehnliche Seuffzer/ liebevolle Thränen/ andächtiges Gebet/ unermüdeter Fleiß Gott und dem Nächsten zu dienen/ hie folget eine Blume der andern/ eine Andacht der andern/ eine Liebe der andern/ eine Freude der andern. Ich wünsche von Herzen/ daß ihr auch allesamt/ durch den Heil. Geist/ möchtet also erregt und bewegt werden: Denn so werdet ihr solche Werkzeuge der Gnaden und Ehren Gottes seyn/ an deren Klänge der Herr Jesus seine Lust höret/ und die den Ruhm eines wohl zugerichteten Orgel-Wercks davon tragen.

§. 42. Seyd ihr von dem Heil. Geist getriebene Orgeln / so wird die Vermahnung des Herrn Jesu bey euch ihren Zweck erreichen/ ihr werdet am ersten trachten nach dem Reich Gottes/ und nach seiner Gerechtigkeit. Das Ewige wird euer Principal und einziger Haupt-Zweck seyn/ das Zeitliche werdet ihr nur vor ein Rück-Positiv oder solches Neben-Werck halten/ daß man mehr mit dem Rücken als denen Augen ansiehet. Siehts euch Gott/ so werdet ihr ihm dafür danken/ nimmet ers euch wieder/ so werdet ihr auch mit Hiob sagen: Der Nahme des Herrn sey gelobet. Ihr werdet nichts anfangen/ es sey denn/ daß ihr zuvor fleißig nachgeforschet/ obs euer Seeligkeit zur Beförderung oder Verhinderung dienen könne/ und werdet also dieses unterlassen / und jenes thun. Ihr werdet nicht die ganze Welt nehmen/ und schaden an euer Seelen leiden wollen. Lasset ihr euer Orgel-Werck den Geist Gottes regieren/ so werdet ihr/ wenn ein Geist- und Weltliches Geschäfte zusammen stossen/ und eines davon nothwendig zurück bleiben muß/ das Weltliche dem Geistlichen weichen lassen; lieber werdet ihr den Scheffel niedersezen/ und zur Kirchen eynen/ als das Korn aufmessen und die Kirche versäumen. Solte auch gleich dem geistlichen Geschäfte das Weltliche kein Hindernis geben/ und beydes zugleich können verrichtet werden/ werdet ihr doch bey jenem weit grössern Ernst und Eysser gebrauchen/ denn bey diesem. Von dem Geistlichen werdet ihr den Anfang machen/ und durch dasselbe den Segen über das Weltliche bringen: Nicht eher werdet ihr arbeiten/ bevor ihr den Segen zur Arbeit durchs Gebet gesucht habet. Was ihr auch in leiblichen Dingen vorhabet/ werdet ihr doch das Geistliche dabey nicht vergessen; Ihr werdet zwar (nach Art derer / die

F

auf

auf Stuben-Positivgen schlagen) mit den Füßen den Balg der irdischen Nahrung treten/ aber doch dabey euer Hände zu Gott auffheben / einen geistlichen Gesang absingen / oder / mit einem gottseeligen Seuffzer / in euerm Herzen lieblich spielen. Und was werdet ihr nicht vor lieblich klingende Orgeln seyn? Habt ihr der neuen Orgel mit aller Lust zugehört: so wird es gewiß / in den Ohren Gottes und euers Heylandes / eine lieblich schallende Harmoni geben / wenn euer Herz und Mund zusammen anstimmen werden:

Der zeitlichen Ehr wil ich gern entbehren /
 Du wollest mir nur das Ewige gewehren /
 Das du erworben hast /
 Durch deinen herben bitteren Todt /
 Das bitt ich dich mein HErr und Gott!

Lieblich wird es zuhören seyn / wenn ihr täglich aus euerm Vater Unser werdet anstimmen:

Es komm dein Reich zu dieser Zeit /
 Und dort hernach in Ewigkeit /
 Der Heilige Geist uns wohne bey
 Mit seinen Gaben mancherley. u. s. w.

Wie wirds dem HErrn Jesu so wohl gefallen (wenn ihr alles werdet stehn und liegen lassen / und mit Freuden zur Kirchen eynen / sprachende mit David: Ich freue mich des / das nur geredt ist / daß wir werden in das Haus des HErrn gehen / und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren Jerusalem / Ps. CXXII. 1. 2. Gewißlich wird der HErr Jesus an seiner Christen- Orgel alle seine Freude sehen und hören: Ihr werdet (meine Lust an ihr) heißen / und wie sich ein Bräutigam freuet über seiner Braut / so wird sich euer Gott über euch freuen / Es. LXII 4. 5. Kommt man in eine Kirche / darinnen eine herrlich erbauete Orgel anzutreffen / so siehet man sie mit Lust und Verwunderung an / wie sie sich so stattlich präsentiret / indem ihr die Hand des Künstlers / auff mancherley Weise / ein lustiges Ansehen gemacht; noch mehr belustiget uns der liebliche Klang / weis sich die Orgel hören lassen. Was werdet denn / ihr geistlichen Orgeln / ihr gläubigen Seelen / dem HErrn Jesu / mit euer schönen Gestalt / vor eine
 Lust

Lust seiner Augen seyn? Was vor einen annehmlichen Klang wird euer Stimme in seinen Ohren geben? Höret nur höret / wie der verliebte Seelen-Freund und himmlische Orgel-Liebhaber / sich Cant. II. 14. gegen euch alle vernehmen lässet: Zeige mir deine Gestalt (nicht die äußerliche / sondern die innerliche Hergens-Gestalt Ps. XLV. 14.) laß mich hören deine Stimme / denn deine Stimme ist süsse / und deine Gestalt lieblich. Daraus urtheilet / was der Himmlische König vor Lust an euer Schöne habe / ja solche Lust hat er daran / daß er sein ganzes Herz dran hängt. Die Griechen nennen die Schönheit vom ruffen / (*καλλῶ ἀναλέω* voco) weil sie die Herzen an sich locket. Wie nun eine prächtige schöne Orgel alle Augen in der Kirchen zu ihr ziehet: also ziehet ihr mit der Schönheit euers Glaubens / mit dem güldenen Stücke / damit ihr bekleidet seyd / das Herz euers himmlischen Bräutigams zu euch / daß Er selber gegen euch gestehen muß / du hast mir mein Herz genommen / meine Schwester / liebe Braut / mit deiner Augen einem (nemlich mit des Glaubens-Auge / und mit deiner Hals-Ketten eine (deiner Beständigkeit im Glauben daß du / als eine wohl ausgepuckte und gestimmte Orgel / allewege verbleibest) Cant. IV. 9. (conf. in hunc locum M. Nicolaus Röperus p. 692. sq.)

§. 43. Schließet ferner / ihr wohlklingenden Orgeln / wie süsse und lieblich euer Orgel-Stimme in des HERRN Jesu Ohren zu hören sey. Süsse und lieblich klingt euere Buß-Stimme / die ihr durch eine reuige Sünden-Bekänntnis hören lasset / mit David sprechend / ich bekenne dir meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht / Ps. XXXII. 5. und mit dem verlohrnen Sohn / Vater / ich habe gesündigt im Himmel und vor dir / und bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse / Luc. XV. 21. Wie süsse diese Stimme in Gottes Ohren klinge / bezeuget der HERR Jesus selber (loc. cit.) wenn er meldet / wie erfreuet der Vater über seinem wieder zu ihm kommenden Sohn gewesen / daß er ihm entgegen gelauffen / ihm um seinen Hals gefallen / und ihn geküßet. Augustinus schreibet auch (in Ps. CIII) von dieser annehmlichen Stimme folgendes: non quærit Deus dilationem in voce corvinâ, sed confessionem in gemitu columbino: d. i. Gott verlanget keine Raben-Stimme zu hören / da man schreyet cras, cras, Morgen wil ich Busse thun / sondern das heutige Tauben-

ben-girren und seuffzen höret er am liebsten. Süsse und lieblich klinget in Jesu Ohren eure gläubige Gebets-Stimme / wenn ihr abermahl mit David sprecht: HErr höre mein Wort / mercke auff meine Rede / vernim mein Schreyen / mein König und mein Gott / denn ich will vor dir beten; HErr frühe wollest du meine Stimme hören u. s. f. Pf. V. 2. sq. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Herzens vor dir / HErr mein Hort und mein Erlöser / Pf. XIX. 15. Diese euer Gebets-Stimme schallet hoch auff bis an die Wolcken / ja es dringet gar durch (wie die allerstärckeste Orgel) bis in den Himmel hinein / und machet ihn so voll / daß es Gott erhöre / und euch zu rühmen Anlaß geben muß: Ich ruffe an mit meiner Stimme den HErrn / so erhöret er mich von seinem Heil. Berge / Sela Pf. III. 5. Süsse und lieblich klinget für Gott euer Lob- und Danck-Stimme / wenn das anmuthige Halleluja intoniret wird: Singet dem HErrn ein neues Lied / die Gemeine der Heiligen (die ganze Kirchen- oder Christen- Orgel) sol ihn loben; Israel freue sich des / der ihr gemacht hat / die Kinder Zion seyn frölich über ihrem Könige; Sie sollen loben seinen Nahmen / im Reigen / mit Pauken und Harffen sollen sie ihm spielen. Warumb denn das? Denn der HErr hat Wohlgefallen an seinem Volck (höret ihr / wie euerm Gotte seines Volckes Danck- Orgel gefället!) Pf. CXLIX. 1-4.

S. 44. O seelige / O herrliche Orgeln / durch deren Hall und Klang der HErr Jesus / ja der dreveinige Gott und alle Heil. Engel dermassen belustiget werden! Wie hoch werdet ihr wohlklingende Christen- Orgeln im Himmel gehalten seyn! Was der krapffere Fürst Ernst / Graf zu Schaumburg und Hollstein / auff seine Musicanten gehalten / wie er sie / wie seine hochvernünfftige Rätbe und Canzler besoldet / und wie seine Edelleute gekleydet / das ist / aus Herrn Joh. Kists seel. Alleredelsten Belustigung / in M. J. D. Ernsts Bilder-Haus P. 3. p. 506. sq. nach zu lesen. So hoch seyd / ihr geistlichen Orgeln Christi / für dem grossen Gott im Himmel geachtet / daß er seine Liebe gegen euch / durch allerley geistliche und leitliche Wohlthaten / weder hier noch dort / wird unbezeuget lassen. Wohl euch / ihr seyd in Gottes Gnade eingeschlossen / hier in seinem Gnaden-Reich. Der HErr wird euch kein gutes mangeln lassen / Pf. LXXXIV. 12. Kein gutes

tes an euer Seelen: Das Principal wird ganz richtig in euer Orgel seyn; Was ihr gesucht / das habt ihr gefunden / Gottes Gnade / Vergebung der Sünden / die Gerechtigkeit die für Gott gilt / die Anwartsung auff das Himmlische Erbe / der Herr Jesus mit seinem ganzen Verdienst ist euer / und ihr seyd schon selig in der Hoffnung / Rom. IX. 14. Ist gedachter Fürst ließ seine Musicanten prächtig kleiden / also daß sie täglich in Kleidern und Mänteln von schönen Tuche / und mit silbernen Schnüren besetzt; An Sonn- und Fest-Tagen aber / in schwarzen Samt / so mit goldenen Gallaunen war außstaffiret / und mit schönen Hüten / worauff lange weisse Plumagien / daher traten; zugeschwiegen daß die Herrn Capell-Meister / auch etliche von den andern Musicanten / ihre stattliche güldene Ketten trugen / wobey sie in solchen Respect und Ansehen / bey der sämtlichen Hoff. Bursch / auch Bürgern und andern Lands-Leuten waren / daß der Fürst selber seine Lust und Wohlgefallen daran hatte. Ob dieser Music liebende Fürst auch herrliche Orgel-Wercke auffrichteten / und sie auffzierlichste außpuzen lassen / wird an besagten Ort nicht gemeldet / wird aber wohl außser allen Zweifel geschehen seyn. Aber laß seyn / daß leibliche Orgeln und Musicanten in solchen verwunderlichen Schmuck daher prangen: Ihr geistliche Orgeln seyd von dem Herren Jesu viel prächtiger außstaffiret: ihr pranget in euerm Seelen-Schmuck / in den Kleidern des Heyls und dem Rocke der Gerechtigkeit / so wunder prächtig / daß alle Teuffel ihren höchsten Verdruß / alle Engel aber und Gott selbst ihre größte Freude an euch sehen. Des Königes Tochter ist ganz herrlich inwendig / sie ist mit güldenen Stücken bekleidet / Ps. XLV. 14. Du / O gläubige Seele / bist eine schöne Krohne in der Hand des Herrn / und ein königlicher Hut in der Hand deines Gottes / Jes. LXII. 3. Kein gutes wird euch der Herr mangeln lassen an euerm Leibe. Man siehet keine Orgel mit ihren Pfeiffen bloß stehen / sie ist mit einem zierlichen Gebäude umgeben und bedeckt: und ihr Christen werdet auch nicht aller leiblichen Güter entblöset bleiben / es wird euere Leibe an Brod und Kleydung nicht fehlen dürfen / Gott wird euch geben Brodt zu essen und Kleyder an zu ziehen / wie dem Jacob Gen. XXIX. 20. Der Herr läset die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden / saget Salomo / Prov. X. 3. Habt ihr gleich

Jährlich nicht 1200. Reichs-Thaler ein zunehmen / wie vorgedachten Ernsts zween Capel-Meister so viel Besoldung hätten: so wird euch doch so viel gefallen/ daß ihr euch werdet können begnügen lassen/ 1. Tim. VI. 8. Mercket noch einmahl auff die Worte unsers theuren Herrn Lutheri, Er saget Tom. V. Altenb. in Cap. VI. Matth. p. 896. a) Gott hat noch so viel in der Welt/ daß er die Seinen auch ernehren kan/ daß uns die Welt dennoch auch muß mit ihr essen und trincken lassen / obs ihr gleich leid ist. Was wollen wir nunmehr begehren/ wenn wir solches wissen/ so wir Gottes Wort haben / handeln und lehren / und ein jeglicher thut / was er thun soll/ daß wir Essen und Trincken umb und anhaben/ und eben so viel kriegen sollen/ als ein König oder Käyser. Nemlich / daß wir den Bauch ernehren/ ohn daß er zu seinem Stande muß mehr und herrlicher haben/ aber doch nichts mehr geneust/ und NB. mich mein Brodt eben so wohl speiset/ und mein Kleid so wohl decket und wärmet/ als ihn sein Königliche Mahl und güldene und silberne Stück. Denn wie wäre es möglich / daß der solte Hungers sterben/ der Gott mit Treuen dienet / und sein Reich fördert/ weil er der ganzen Welt so überflüßig giebet? Es müste kein Brodt mehr auff Erden seyn/ oder der Himmel nicht mehr regnen können / wenn ein Christ solte Hungers sterben. Ja Gott müste zuvor selbst Hungers gestorben seyn.

S. 45. Wohl euch/ ihr geistlichen Orgeln/ ihr werdet einmahl im Reich der himmlischen Herrlichkeit / den dreyeinigen Gott / mit und unter allen Heil. Engeln / mit eurer Orgel-Music ewig preisen können. Ihr werdet nicht allein im Himmel eine unbeschreibliche herrliche Orgel-Music anhören/ sondern auch selber euere wohlklingende Orgel-Stimmen erschallen lassen. Hören werdet ihr die Wunder-Music/ da die 3. Personen in der Gottheit einander herlich ansingen werden / gleichsam als das Principal-Werck / wornach sich die Harmonie der ganzen Himmels-Organ richten wird. Ich gehe auff die schönen Gedancken / die Johannes Bona, ein gelehrter Römischer Cardinal / aus des Hilarii 3. Buch von der Heil. Dreyfaltigkeit/gezogen. Er machet gar viel Worte/ und beschreibet wie Gott der Vater seinen Sohn ansinge / darumb daß er Gott aus Gott gebohren ist: Gott der Sohn singe den Vater an/darumb/ weil

weil er das selbständige Wort des Vaters ist / womit der Vater alles spricht: Gott Vater und Sohn singe den Heil. Geist an / darumb daß er von Vater und Sohn ausgehet / und zwischen beyden das ewige selbständige Liebes-Band ist. Gott der Heil. Geist singe den Vater und Sohn an / als der mit Vater und Sohn in höchster und unermesslicher Einigkeit regiret. Und indem er dieses also schreibet / bricht er in Verwunderung aus: O Musicam! O laudes! O Supremi Seraphici Spiritus! O excellentissimæ Creaturæ! velate alis faciem vestram, demittite pennas, & præ admiratione deficite ad tantam archetypæ Musicæ suavitatem! O welche eine Music ist das! O welche ein Lob / das eine Person in der Heil. Dreyfaltigkeit der andern giebet! O ihr hohen Seraphischen Geister! O allerredelste Creaturen! Ihr habt billig Ursach euer Antlitz zu verdecken / euer Fligel sincken zulassen / und für Verwunderung / über so großer Lieblichkeit dieser hohen Gottes-Music / daher alle H. Engel- und Menschen-Music / rühret / zu erstarren. (Ita refert ex dicto Autore Excellentissimus & Maximè Reverendus Dn. D. Johan. Ben. Carpov. Concione Funeb. Himmel auff Erden lit. S. 4. sq.) Diese Orgel-Music des dreyeinigen Gottes / die in dieser Sterblichkeit / wegen ihrer Himmlischen Lieblichkeit / kein Mensch aussprechen kan / und mit unter die ἀόρατα ῥήματα oder unaussprechliche Worte gehöret / die Paulus im dritten Himmel bey seiner Entzückung zu hören bekam / 2. Cor. XII. 4. Werdet ihr gläubigen Seelen einmahl im Reich der Herrlichkeit / für und von Gott in seinem Tempel anhören. O seelige Ohren / die da hören werden / was ihr höret! Es hats kein Auge gesehen / und kein Ohr gehöret / und ist in keines Menschen Herz kommen / was Gott bereitet hat / denen die ihn lieben (und nach seinem Reiche trachten) 1. Cor. II. 9.

S. 46. Hören werdet ihr im Reiche der Herrlichkeit die Himmlische Engel-Music / die mit der Principal-Music des dreyeinigen Gottes lieblich übereinstimmen wird. Denn daß die Heil. Engel für Gottes Thron herrlich musiciren / und gegen einander Chor-weise singen / hat nicht allein der Herr dem Hiob zu Gemüthe geführt / als er aus einem Wetter mit ihm redete und fragte / wo warest du / da mich die Morgenstern mit einander lobeten / und jauchzeten alle Kinder Gottes? Job. xxxix. 7.

son

sondern es hats auch Jesaias im Gesicht gesehen / mehr als er uns in
Schriften entdecken und offenbahren mögen. Er sahe den HErrn auff
einen hohen und erhabenen Stuhl sitzen / und die Seraphim über ihm ste-
hen / die alle einer zum andern (wie etwan eine Pfeiffe in der Orgel gegen
der andern) rieffen und sungen: Heilig / Heilig / Heilig ist der HErr Ze-
baoth / alle Lande sind seiner Ehren voll / daß die Überschwellen bebeten von
der Stimme ihres ruffens (gleichwie von einer starck thönenden Orgel
das Kirch-Gebäu erschüttert) Jes. VI. 3. Diese Englische Orgel werdet ihr
hören / mit was vor Freuden ihr drüber werdet angethan werden / kan ich
nicht sagen. Afficiret eine irrdische Orgel oder ander Music die Gemü-
ther / und erwecket sie zu sonderbahrer Fröligkeit / wie Ericus II. König
in Dennemarck einen Lauten-Schläger sich bey ihm angeben sahe / der die
Leute zu allerhand affecten nach belieben / und also auch zu ungläubiger
Fröligkeit / bewegen kundte (vid. Welleri Nord- und Sudwind Conc.
III. p. 103. sq. Wie solte denn nicht die Himmlische Orgel- und Engel-
Music euch zu viel tausendmahl grösserer Freude erwecken? Ach gewiß-
lich / wenn ihr sie hören werdet / werdet ihr euch freuen / mit unaussprechli-
cher und herrlicher Freude / 1. Pet. I. 8.

S. 47. Über dis werdet ihr einmahl im Himmel selber / euer Orgel-
Stimme / in vollkommener Liebligkeit und lieblicher Vollkommenheit /
zum unauffhörlichen Lobe des dreyeinigen Gottes erschallen lassen. Der
Orgelmacher hat bisher an der Orgel fleißig gestimmt / und nachdem er
die Register zu rechte gebracht / klinget sie / wie eine perfecte Orgel: Wer-
det ihr hie den HErrn Jesum euch haben stimmen / und zu einem guten /
richtigen / Harmonischen Klange bringen lassen: Werdet ihr dort im
Himmlischen Tempel die aller perfectesten Orgeln seyn / was ihr hie an-
gestimmt so gut ihr gekönt / das werdet ihr dort vollstimmig absingen / und
mit vollen Registern den Himmlischen Seraphim ihr Trishagium intoni-
ren helfen. Da werdet ihr jauchzen unter den Kindern Gottes / wenn
ihr in dem Himmlischen Zion werdet ankommen / ewige Freude wird über
euerm Haupt seyn / Jes. XXXV. 10. Daß die Auserwehlten im Himmel
mit den Heil. Engeln lieblich einstimmen / und mit ihnen das Lob Gottes
besingen werden / ist aus Apocal. V. 8. sq. VII. 11. 12. &c. klar zu ersehen.

Freu-

Freylich werden die geistlichen Orgeln einmahl im Himmel am allerlieblichsten klingen; Denn wohin wäre es/ mit ihrem trachten nach dem Reiche Gottes/ sonst angesehen? Warumb solten sie hier im Gnaden-Reich ihre Orgelwerck wohl zurichten und stimmen lassen: Wenn nicht dort im Reich der Herrlichkeit ein herrlicher Orgel-Schall solte von ihnen gehöret werden? Was ist ihr gegenwärtiges Lob anders/ dazu sie ihre Seele ermuntern aus Psal. CIII. l. seqq. als ein Vorspiel des zukünftigen/ da sie Gott in der ewigen Herrlichkeit ohne Aufhören preisen werden? Klinget doch hier schon ihre Orgel den Seraphischen Himmels-Gesang/wovon Chryso-
 stomus (Homil. I. in Jesa. VI. 3.) also geschrieben: Im Himmel preisen Gott die Heerscharen der Heil. Engel: Auf Erden sprechen ihnen die Menschen eben dieselbigen Göttlichen Lobgesänge nach. Im Himmel singen die H. Seraphim den dreymahl heiligen Lobspruch/auff Erden lassen die Menschen auch denselben mit singenden Munde von sich hören. Wird also in einer wunderbahren Zusammenstimmung/ eine Zusammenkunft Himmlischer und Irdischer Musicanten/ da ist eine Dancksagung/ eine Freude/ ein fröhlicher Singe-Chor/eine Harmonie. Was wird nicht dort einst geschehen/ wenn Engel und Menschen in einem Chor beysammen stehen/ und eine Himmels-Orgel seyn werden?

S. 48. Werdet ihr/ ihr Gottseeligen Seelen/ über dieser Betrachtung/ nicht gleichsam in den Himmel entzücket? düncket euch nicht/ als stündet ihr bereits für dem Stuhl des dreyeinigen Gottes/ mit euern Orgel-Instrumenten und Lobgesängen? denn euer Wind wird da voll Lachens und euer Zunge voll rühmens seyn / da werdet ihr sagen/ der Herr hat grosses an uns gethan/ des sind wir fröhlich Ps. CXXVI. 2. Wir danken dir Gott/ wird euer Orgel intoniren/ wir danken dir/und verkündigen deine Wunder. Groß und wundersam sind deine Werke / Herr allmächtiger Gott. Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege/ du König der Heiligen. Deines Lobes ist der Himmel voll / und deiner Ehre ist die Erde voll; Gott du bist unser Heil/ und wir sind sicher / und fürchten uns nicht: Du bist unser Stärke/und unser Psalm und Heil. Mit Freuden schöpfen wir nun Wasser aus den Heilbrunnen/ und danken dir Herr/ und verkündigen deinen Namen / wie hoch der ist; Wir loben dich in deinem

Christliche

50

nem Heiligthumb/ wir loben dich in der Feste deiner Macht/ wir loben dich in deinen Thaten/ wir loben dich in deiner grossen Herrligkeit/ wir loben dich mit Posaunen/ Psaltern und Harffen/ wir loben dich mit Paucken und Reigen/ wir loben dich mit Seiten und Pfeiffen/ wir loben dich mit hellen Cymbeln/ wir loben dich mit wohlklingenden Cymbeln. (Ad hunc modum laudes beatorum in Cœlo Organicas descripsit D. Philip- pus Nicolai lib. V. de Vitâ æternâ cap. XII. p. 391.) Das wird im himmlischen Ehren-Reich euer Arbeit seyn/ ihr werdet nichts zuthun haben/ als daß ihr euer Orgel ohne Unterlaß lasset erklingen. Quid acturi sumus? Fraget Augustinus, was werden wir denn in ewigem Leben einmahl zu thun haben? Und antwortet mit Davids Worten/ aus Psalm LXXXIV. 5. die er erkläret: In secula seculorum laudabunt te, sie werden dich in alle Ewigkeit loben/ zu welchen er hinzu setzet: Hoc erit totum negotium nostrum, sine defectu, Alleluja, Das wird all unser Arbeit seyn/ daß wir ohne Aufhören ein Halleluja über das ander singen. Ibi, saget er abermahl/ cibus noster Alleluja, potus Alleluja, actio quæ- tis Alleluja, totum gaudium Alleluja erit, id est, laus Dei. Qvis enim laudat aliquid, sine defectu, nisi qui fruatur sine fastidio? Als denn wird unser Speise lauter Halleluja/ unser Trancf lauter Halleluja/ unser Ruhen lauter Halleluja/ all unser Freude lauter Halleluja seyn/ das ist/ wir werden nichts thun/ als Gottes Lob absingen. Denn lobet auch einer etwas ohne auffhören/ und solte nicht auch dessen ohne Verdruß genießen? Euer Orgel-Stimme wird/ einmahl wie das ander/ in ihrem richtigen Thon bleiben/ und nimmermehr/ wie hier geschehen/ verstimmet werden; Kein Dissonanz/ kein Geheule/ kein Leyd/ kein Geschrey noch Schmerzen/ wird mehr zuhören oder zuempfinden seyn/ denn der HErr Iesus wird alles neu machen an seiner Orgel (der ganze Mensch/ mit Leib und Seel/ wird so herrlich zugerichtet werden/ daß er wird eine unwandelbare und beständige Orgel seyn können) Apoc. XXI. 4. 5. conf. in h. l. D. Joh. Andreas Lucius p. 1144. O daß doch/ mein HErr Iesu deine Vermahnung/ da du sagest/ trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ und nach seiner Gerechtigkeit/ als die stärkste Orgel immerdar in unsern Ohren und Herzen thönen möge! O daß wir derselben allezeit mit
höch

höchsten Fleiß nachlebete! Wir würden ausser allen Zweifel die allerseeligsten Menschen/ aller igt berührten Freude und Herrlichkeit theilhaftig / die allervortrefflichsten Orgeln und gesegnete Werkzeuge der Ehren Gottes seyn.

Consolatorius.

(1) §. 49. Ich habe das Vertrauen zu euch / ihr gottseeligen Christen / ihr werdet eben dieses bey euch selbst wünschen / und mit höchsten Fleiß darnach trachten / daß ihr hie und dort ein Gottgefälliges Orgel-Werck seyn möget: Drum so mag denn wieder diese Orgel ankommen / sie verstimmen oder gar verderben wollen / was nur immer wil: sie wird dennoch eine wohlgestimte Orgel bleiben. Zwar / ihr geistlichen Orgeln / ihr seyd noch in der streitenden Kirchen / und also mancherley Verstimmung und Verderbung unterworfen. Ihr könnet verstimmte werden durch den Schweiß ängstlicher Gedancken und Sorgen / mit denen euer Herz übereilet / und zu klagen und seuffzen veruhrsacht wird. Denn so ist mit diesem betrübtten Leben bewand / daß in demselben / auch die frommen und gottseeligen Christen / mit unnützen Sorgen nicht verschonet bleiben. Wo das nicht wäre / hätte hie der Heyland seiner Abmahnung nicht bedurfft / was dürffte er des stimmens / wenn seine Orgel nicht verstimmte würde? Die Christen und Kinder Gottes sind nicht lauter Geist / sondern müssen sich mit dem Fleische schleppen / darinn nebst andern Sünden auch diese wohnet / daß wir uns selbst gerne versorgen / und unsere Dinge nach unserm Sinn und Willen eingerichtet wissen wollen: Die unzeitigen Sorgen sind Töchter der Erb-Sünde / welche uns allen angebohren ist. Der erste Mensch war im Anfang ein wohlklingendes Orgel-Werck / es schallte nichts aus seinem Herzen und Munde als das Lob seines Schöpfers / so lange er sich denselben regieren ließ: Da er sich aber selber dirigieren und sein eigen Herr seyn wolte / wurde sein Orgelwerck verstimmte und zu Grunde verderbet / daß es nichts mehr tauchte. Daher kömmt / daß der Mensch alles nach seinem Willen haben wil / und niemand / auch S' Gott nicht / besser trauct / denn ihm selbst / und wenns nicht geht / wie er beliebet und es gut befindet / so meynt er / es sey unrecht und schädlich / und da gehts denn an ein zagen und klagen / da veruhrsacht die Bauch-Sorge ein jämmerliches Geheule / was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleyden?

Christliche

S. 50. **W**il euch / ihr Lieben / dergleichen ängstliche Sorge auch einnehmen / und euere Pfeiffen einen wiederwärtigen Klang geben : so setz et euch / so viel möglich / entgegen / durch fleißige Beobachtung und Erwegung / was hie euer himmlischer Orgel = Meister saget : Ihr solt nicht sorgen ! Euer himmlischer Vater weiß / daß ihr das alles bedürffet. Keine Orgel wird leicht verderbet / wenn sie wohl verwahret und in acht genommen wird : So werdet auch ihr nicht umkommen dürffen / weil euer himmlischer Vater für euch sorget : Was bekümmert euch Armuth und Elend ? Der HErr sorget für euch Ps. XL. 18. ja wenn Gott im Himmel fässe und schlieffe / und wüste nicht / bekümmerte sich auch nicht drum / wie es den Menschen gienge / ob sie zu leben hätten oder nicht / gleichete also einem Meister / der nach dem Orgel = Werck / das er gemacht nicht mehr fragt / es mag drum stehen wie es wil / da hättet ihr freylich Ursach zu sorgen / und gar zu verzweiffeln. Nun weiß er aber wohl was euch gebricht / er siehet euere Noth schon von ferne / ehe ihr sie fühlet / er sorget für euch / ihe ihr daran gedacht habt ; Er weiß wohl daß ihr mit dem eurigen nicht (wie etwan die Orgel = Pfeiffen bloß) vom Winde leben / daß ihr nunmehr nach dem Fall nicht nackt gehen könnet / er erkennet was für ein Siemächt ihr seyd / Ps. CIII. 14. Er siehet ja / denn er schauet das Elend und Jammer / es stehet in seinen Händen / drum befiehlt ihm euer Armuth / und ändert die Stimme euers Kindlichen Vertrauens nicht / Er ist euer Helfer / Ps. X. 14. Sehts gleich bißweilen knob her / ihr werdet gering abgespeiset / wie eine alte Orgel schwachen Wind hat / wenn der Wind anderswo durch gehet / überfallet euch Armuth / Theurnng und dergleichen Unfall / werdet nicht ungedultig / und murret nicht wieder euern lieben Gott. Der Tremulant in der Orgel muß fein still und sanfft schlagen / und nicht ein so greulich Gepolter und geklapper anrichten / daß es gehet / wie jener gute Bauer geboten hatte / man solte ihm doch die Mühle in der Orgel weisen / die er so oft gehöret hätte. So müßt ihr nun auch in euerm Creutz nicht gar zu viel Besens machen / sondern dasselbe in stiller Gedult und Gelassenheit tragen. Gedult ist euch noth / daß ihr den Willen Gottes thut / und die Verheißung empfalet / Ebr. X. 30. Wenn ihr stille bleibet / so würde euch geholffen / durch stille seyn und hoffen würdet ihr stark seyn / saget Gott /
Jes.

Jes. XXX. 15. Gott läset euch in Mangel und Dürfftigkeit gerathen/das er euern Glauben und Kindliche Zuversicht probire/ ob ihr ihn auch/zu solcher armseligen Zeit/ für euern himmlischen Vater erkennen werdet. Hält nun eine Orgel ihre Probe/ und läset sich hören / das der Orgel-Macher Ehre davon hat: so ehret ihr euern himmlischen Vater auch/ durch ein unbewegliches Vertrauen auff seine Vater-Güte/ und lasset/wenn ihr traurig seyd in mancherley Anfechtungen/ euern Glauben viel köstlicher erfunden wer en/ denn das vergängliche Gold/das durchs Feuer bewehret wird/ 1. Pet 1. 6. 7. Warumb soltet ihr mit euerm Vertrauen von Gott abweichen? Bleibet er doch immerdar euer Vater / er gebe euch viel oder wenig/ er weiß was ihr bedürfftet. Giebet er euch nichts / so bedürfftet ihr auch nichts/ wie könnte sonst euer Vater es nicht geben? Er weiß das ihr / durch zeitliche Glückseligkeit und Ueberfluß / ein verderbtes Orgel-Werck werden würdet / darumb müisset ihr arm seyn/ und dienet solches zu euere besten/Rom. IX. 28. Die Trübsal giebet euch mehr Versicherung vom rechten Wege zum Himmel / als die Glückseligkeit dieser Welt / wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen / Act. XIV. 22. So ist es nun besser arm und elend/ nacket und bloß / mit vieler Arbeit / Seuffzen/ Stehen und Thränen zum Himmel eingehen / als mit vollen Beutel und Bauch/ mit vielen lachen und jauchzen in die Hölle rennen. Lasset es demnach aussehen wie es wil / ihr Christen- Orgeln / wancket ihr auch in der äußersten Noth nicht/ hoffet allezeit das beste von euerm Gott. Ich bin selber/ in meinen Studenten-Jahren / oft so armselig gewesen/das mein Orgel-Gesang manchmahl aus einem traurigen Thon gehen mußte: aber mein Spem Retine hat mich immer wieder frölich gemacht / und ich habe es (billig rühme ichs meinem Gott zu Ehren hier öffentlich!) im Wercke selbst erfahren/das Hoffnung nicht läst zu schanden werden, Rom. V. 5. So hoffet nun auff Gott allezeit lieben Leute / schüttet euer Herz für ihm auß / Gott ist unser Zuversicht / Sela / Ps. LXII. 9. Keiner wird zu schanden der sein harret / Ps. XXV. 3. Denn Gott ist voll Gnade und Wahrheit: Was man nur an ihm mit rechten wahren Trauen sucht / man findet es an ihm ohne Zweifel. Denn wie man Gott nicht zuviel kan lieben: also kan man ihm auch nicht zuviel vertrauen/

en/ so anders die Meynung recht lauter und gut ist (sunt verba Tauleri in Francisci Gold-Kammer p. 527.

§. 51. So oft an euer Orgel der zitternde Tremulant irrdischer Bauchsorge wil gezogen werden / so oft das verdrießliche Schnarrwerck sich wil hören lassen / wo Brodt / wo Kleyder hernehmen? so lasset das Principal-Werck drunter gehen / trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit zc. so wird sich alles zu einem wohlklingenden Thon vereinigen müssen. Ihr werdet / mitten unter dem tremulirenden Angst-Schnarre / auff eine solche wohl lautende Stimme fallen: Ach was ist doch die ganze Welt / und alles was auff Erden ist / gegen das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit?

Alles was ist auff dieser Welt /
Es sey Silber / Gold oder Geld /

Reichthumb und zeitlich Gut /
Das wehret nur eine kleine Zeit /
Und hilfft doch nichts zur Seeligkeit.

Aber dagegen ist das Reich Gottes / seine Gnade / Gerechtigkeit / geistliches und himmlisches Leben / Friede / Ruhe / ewige Klarheit und Herrlichkeit / Freude und Seeligkeit. Wil mir denn Gott dis Geistliche und Ewige alles geben / so ichs zu erst und für allen Dingen suche: Warumb mache ich mir über dem leiblichen und zeitlichen so viel Sorge? Gott wil mir das Wesen geben: Was bekümmert mich denn der Schatten? Die Schätze jener Welt sollen mein seyn: Was frage ich denn nach allen / was diese Welt hat? Das ewige Gut soll mich erfreuen / so muß mich das Zeitliche nicht betrüben! Der Himmel soll mich einmahl auffnehmen / so wird mich ja die Erde bis dahin erhalten müssen!

Ich dancke dir / Christe Gottes Sohn /
Daß du mich solches hast erkennen lahn /
Durch dein Göttliches Wort /

Verleih mir auch Beständigkeit
Zu meiner Seelen Seeligkeit!

(2) §. 52. Es kan aber euer Orgel-Werck weiter verstimmen der Staub Weltlicher Verachtung und Verfolgung. Denn wenn die Kinder Gottes nicht pfeiffen wollen wie die Welt-Kinder es gerne hören / wenn sie beten / da andere fluchen / wenn sie zur Kirchen eynen / da andere auf ihren Acker und zu ihrer Handthierung gehen; Wenn ihnen eine Predigt lieber / als ein Thaler ist / und lieber ihre Seele schadlos behalten / als die ganze Welt gewinnen wollen / so lachet sie die Welt aus / hält sie

für einfältige Leute / und weiß oft nicht / was sie ihnen vor Unlust an thun soll. Denn alle die gottseelig leben (und Gott ein wohlklingendes Orgelwerck seyn) wollen in Christo Iesu / die müssen Verfolgung leiden / 2. Tim. III. 12. Der gottsfürchtige Joseph / Daniel und andere Heiligen sind wohl inne worden. Von Solymann dem Türckischen Kayser ist bekandt / daß er Francisco I. dem Könige aus Frankreich / seine schöne Musicam zurück geschicket / als er den Musicis vorher alle Instrumenta zerbrochen (vid. Val. Herberger, Magnal. Dei Part. I. Edit. in fol. p. 462. a.) Also gedencet Plutarchus, daß der König in Scythen der Atheas, lieber das schreyen der Pferde gehöret / als die fürtreffliche Music des Ismeniaë (apud D. Joh. Ulric. Mayern Conc. fun. der göttliche Heyland lit. F. 3. a.ß.) Nicht weniger mißfallet der gottlosen Welt-Herren die gläubige Orgel-Music der Kinder Gottes / ihr andächtiges beten und singen ist ihnen ein unannehmliches Geyldcke in ihren Ohren / und können sie nicht ungeschimpft und ihrem Gottesdienst ungestört lassen. Das kräncket denn die Frommen nicht wenig / daß die Gottlosen alle ihr Thun so vernichten / und übel davon reden / Ps. LXXIII. 8. Da dencket auch wohl ein grosser Jeremias und Prophet des HERRN / wolan / ich wil sein nicht mehr gedencen / und nicht mehr in seinem Namen predigen / Jerem. XX. 9. Das Christen-Hertz wird zweiffelhaftig / ob es hinführo Gott oder Welt zufallen leben solle.

S. 53. Wil es nun auch euch / bey euerm trachten nach dem Reich Gottes / nicht besser ergehen / hält man euch hönisch mit euer Andacht und Gottesdienst / seyd ihr der Welt albere Tropffen / daß ihr mit den eurigen zur Kirchen gehet / und einen guten profit und leiblichen Gewinn aus den Händen lasset: Lasset euch das nicht ärgern / ihr seyd Gottes Organa, und Werkzeuge seiner Ehren. Ein rechtschaffener Christ ist ein Kind Gottes / daß der Geist Gottes treibet / der Geist Gottes aber treibet den Willen Gottes nach allen Vermögen zu erfüllen. Nun aber ist der Wille Gottes / gedencke daß du den Sabbath heiligest / oder wie hie der HERR Iesus saget: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Drum wer auf Gott und seinen Dienst nichts hält / und das Irdische dem Himmlischen vorzeucht / der widerstreibet Gottes Willen

len aus Vorsatz/ E. wird er nicht durch Gottes Geist getrieben / E. ist er kein Kind Gottes. E. ist er kein wahrer Christ (sunt verba D. Andreae Kesleri, Theol. Cas. Consc. c. X. p. 62. sq.) Sehet ihr nun/ihr Lieben/wer die seyn / die euch verachten / und wer ihr seyd? Ihr seyd Kinder Gottes/ sie aber Kinder des Teuffels / nach dessen Willen sie / in ihren Lüsten und Begierden / leben. Drumb fräncket euch über ihrem Spott und Verfolgung nicht/ habet Mitleyden mit ihnen / daß sie so verblendet sind / denn der Gott dieser Welt hat ihren ungläubigen Sinn verblendet/daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii/ von der Klarheit Christi/ 2. Cor. IV. 4. Die Weltlinge wollen nur hie helle klingen / dort aber heulen wie die Hunde / nur reich leben/ aber arm sterben/ nicht erwegende / was der gottseelige Johann Arndt (lib. I. vom wahren Christentumb/cap.17.) geschrieben: Ein Mensch / spricht er/ stirbet ärmer/ denn 'er gebohren wird. Wenn er in die Welt kommt/ bringet er ja noch Leib und Leben mit/und ist also bald seine Decke/ Speiß und Wohnung da: Aber wenn er stirbet/ muß er nicht allein das lassen / sondern sein Leib und Leben darzu. Wer ist nun ärmer/wenn er stirbt/ denn der Mensch? Ist er aber NB. nicht reich in Gott / wie könnte eine ärmere Creatur seyn? --- Diejenigen / die diese Welt lieb haben/ und ihr Paradies darinnen suchen / die kommen über den Viehischen Verstand nicht/ fahren davon wie ein Vieh / Ps. 49. sind blind an innern Menschen/haben keine himmlische Gedancken / können sich in Gott nicht erfreuen/ freuen sich nur in dem Dreck dieser Welt/ darinn ist ihre Ruhe/ wenn sie das haben/ so ist ihnen wohl / das sind rechte Vieh-Menschen.

§. 54. Wiees nun alle irrdisch-gesinnte einmahl zuspät bereuen werden/ daß sie die vor einen Spott gehabt und für ein hönisch Beyspiel/ die / indem sie nach dem Reiche Gottes getrachtet/ weit klüger gehandelt/ weder sie Narren / Sap. V. 3. 4. also leidet / ihr Frommen/ allen Welt-Spott gedultig/ und vergnüget euch damit/daß Gott durch euch/als gläubige Werkzeuge / gepriesen wird. In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes / durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte / 2. Cor. VI. 4. 8. Lasset euch immer / bey euern gottseeligen Wandel verachten / euer Schande ist Gottes Ehre/ und so ihr die-
se

se durch jene befördert / seyd ihr in Gottes Gnaden-Reich. Das ist die Art eines rechten Liebhabers Gottes und Christi/der sich der Ehre Gottes freuet/ auch mit seiner Schande/ saget unser Herr D. P. J. Spener (von der Natur und Gnade p. 68. S. 24.) Begiebet sichs / daß ihr über euern beten/Bibel-lesen / Lobgesängen zc. verlachtet und an euere Andacht gestöret werdet: so gehet in euer Kämmerlein/ und dienet euerm Gott im verborgen. Man setzet die Orgeln nicht auffer der Kirchen/ an einen freyen offenen Dhrt/ denn da würden sie nicht zu frieden bleiben/ sondern gemeinlich in einen Winckel der Kirchen / da sie wohl verwahret sind. So stellet euch auch an solche geheime Derter hin / - da ihr für dem Welt-Gestümmel sicher seyd/ und weder gehindert noch beschämet werdet / welches auch der Rath euers himmlischen Orgelmeisters ist / Matth. VI. 6. Auch dürfft ihr nicht an allen Dhrtten überlaut euer Stimme hören lassen / ihr könnet Gott euerm HErrn auch wohl in euerm Herzen die Orgel spielen/ Eph. V. 19. Der Organist siset auff der Orgel/und mag von keinem Menschen in der untern Kirchen gesehen werden / ist aber doch wohl zu hören (und möchte man hier Käzels-Weise fragen/ wer der wohl sey/den etliche hundert ja wohl tausend Menschen überlaut hören / und doch mit keinem Auge sehen können?) Ob nun gleich kein Mensch euch/ wenn ihr in gottseeligen Übungen begriffen seyd/ weder siehet noch höret/so werdet ihr doch für Gott nicht verborgen/sondern mit euere Orgelwerck im gangen himmlischen Tempel laut zu hören seyn / dahero euch euer verborgener Gottesdienst öffentlich soll vergolten werden / Matth. VI. 6. (Wer sind nun die die kein Mensch siehet noch höret/ und sind doch an allen Dhrtten offenbahr/ und ihre Stimme döhnnet heller / als die stärckeste Orgel?)

§. 55. Wil man euer Orgel mit gewalthätiger Hand stürmen/ und euer Instrumenta gangz zubrechen; wil man euch gar Maul und Zunge verbiethen / und mit Schwerdt und Feuer euer Werck hinrichten: so folget dem tapffern Werckzeug des HErrn Jesu dem Stephano nach / dessen Orgel-Stimme noch unter den Steinen gehöret ward / Act. VII. 59. 60. Von den Jüden meldet Josephus (lib. I. de Bello Jud. Cap. V. p. 6.) als Pompejus Jerusalem belagert und erobert/ haben sie / ob wäre die Stadt in höchsten Friede / täglich ihre Opffer und Gottesdienst auff's

fleißigste gehalten/ auch in Verheerung der Stad/ da man sie täglich bey den Altären zu Tode schlug / haben sie ihre gewöhnliche Nempter des Gottesdiensts nicht unterlassen. Die Priester/ wiewohl sie sahen/ daß die Feinde mit außgestreckten Schwerdtern auff sie drungen/ sind sie doch/ in Vollbringung ihres Gottesdiensts/ unerschrocken verharret/ bis sie über ihrem opffern und räuchern hingerichtet worden. Das heist einen Thon halten/ so lange derselbe zuhalten möglich. Dergleichen Exempel ruhmlichster Beständigkeit im Glauben / und freudiger Bekändnis der Evangelischen Wahrheit/ findet man in Francisci A cerrâ Exot. P. I. p. 892-902. item in der Krohn der Ruh stund/ medit. xxxvi. p. 1093 seqq. Folget nach/ die ihr ein Gott gefälliges Orgelwerck seyn und bleiben wollet/ bekennet/ rühmet und lobet den Nahmen des HERRN bis in den Todt: Sey getreu bis in den Todt / so will ich dir die Krohne des Lebens geben/ermahnet euer HERR IESUS Apoc. II. 10.

§. 56. Bisweilen dräuen und schrecken zwar die Feinde / wohl her sprechen sie / lasset uns sie außrotten/ daß sie kein Volck seyn/ daß ihres Nahmens nicht mehr gedacht (und ihre Orgel nicht mehr gehöret) werde Ps. LXXXIII. 5. aber sie erreichen nicht allemahl den Zweck ihres grausamen Vorhabens/ und geschicht wohl / daß sie ihren eigenen Untergang beschleinigten / indem sie Christi Orgelwerck zu verderben suchen. Ihr Unglück kommt auff ihren Kopff / und ihr Frevel fällt auff ihren Scheitel/ Ps. VII. 17. Jener fürnehme Herr hörete / daß die Lutheraner das herrliche Lied sungen/ eine feste Burg ist unser Gott: das verdros ihn dermassen/ daß er sagte / ich wil helfen die Burg zerschliessen / oder wil nicht leben! Aber nicht so zornig lieber HERR / es möchte nicht wohl ablauffen! Nach dreyen Tagen ist dieser Burg- und Orgel Stürmer / ohne Busse und Anrufung Gottes / dahin gestorben. Zwar wie sich die Feinde der Wahrheit an den Orgel- Meister Christum selbst gemacht/ so machen sie sich auch an sein Orgelwerck / die Christen / und trifft ein / was uns der HERR selber prognosticiret / haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen / Johan. XV. 20. Er vermahnet hier: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes! Das thaten die Pharisäer und Schriftgelehrten/ sie trachteten (ἐζητῶν) sie suchten mit feurigen Eiffer) den HERRN des Reichs / nicht

nicht zu bestetigen / sondern umb zubringen / Luc. XIX. 47. Sie trachteten am ersten darnach / sie künnten nicht Ostern halten / ehe Christus ge-
 creuziget war; Und so trachtet man noch heut nach Christi Reich / man
 lästet alles stehn und liegen / und suchet die Lutherische Religion außzutil-
 gen / und an derselben Statt des Antichrists Breuel / Lügen und Irrhü-
 mer einzuführen / und dadurch des Teuffels Reich zu bestatigen / dahin ist es
 mit aller Gewalt und List angesehen. Aber getrost / ihr Lutherischen Chri-
 sten / euer Orgel wird dennoch klingen / wie verdrießlich es auch in euer
 Feinde Ohren zu hören sey. Sie können an euch nicht mehr / weder an
 Christo selbst / außrichten / vergeblich bemühen sie sich des HErrn Werck
 gang zu zernichten. Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr
 spottet ihr / er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn / und in seinem
 Grimm wird er sie erschrecken / Ps. II. 4. 5. Die Feinde Christi haben böses
 im Sinn / aber Gott steckt ein Ziel ihrem Fürnehmen / daß sie es nicht
 thun sollen / was sie im Sinn haben. Stossen können sie / fällen können
 sie nicht. Martern können sie / außreuten können sie nicht. Stöcken kön-
 nen sie / zwingen können sie nicht. Hindern können sie / wehren können
 sie nicht. Zeeblöcken können sie / fressen können sie nicht. Morden /
 Brennen / hencken / und erträncken können sie / dämpffen können sie nicht.
 Verjagen / rauben / nehmen können sie / schweigen können sie nicht. Und
 Summa / etwas sollen sie thun / aber ihres Herzen Meynung sollen sie
 nicht thun / sind des freudigen Helden Lutheri Wort / Tom. V. Altenb.
 p. 182. b. Es werden noch / die da sagen / wir wollen die Häuser Gottes ein-
 nehmen / müssen zu schanden werden und umbkommen / Ps. LXXXIII. 13.
 18. Denn der HErr wird das Werck seiner Hände (seine geistliche Kir-
 chen- Orgel) nicht lassen / Ps. CXXXIX. 8. Unser Feinde ob sie wohl
 igt herrlich fahren / und oben schweben / werden doch endlich gestürzt / und
 zu ewigen schanden kommen müssen / wie auch reichlich genug erfüllet ist /
 und die Erfahrung zeuget / von der Apostel Zeit her / durch die lieben Mär-
 tyrer und andere (sunt adhuc verba Lutheri, Tom. VI. Altenb. p. 223.
 b. sq.) Unterdessen laßet uns / mit der streitenden und verfolgten Kirchen /
 fleißig und eiffrig anstimmen

Erhalt uns HErr bey deinem Wort
 Und steuer des Pabsts und Türcken-Mord /

Die Jesum Christum deinen Sohn /
 Stürzen wollen von seinem Thron.

H 2

Be

Beweis deine Macht / HErr Jesu Christ/
Der du HErr aller HErrn bist /

Beschirm dein arme Christenheit /
Daß sie dich lob in Ewigkeit!

(3) S. 57. Ehe ich diese Predigt schliesse / muß ich erinnern / daß die geistliche Christen-Orgel / auch durch innerliche Traurigkeit / könne verstimm- met werden. Denn ist außwendig kein Streit (Feindlicher Verfolgung) so ist doch inwendig Furcht / und ficht der Satan mit traurigen Gedan- cken das Herz an / 2. Cor. VII. 5. Die Kinder Gottes mißfallen ihnen oft- termahls mit ihrem Orgel-Klange / sie wolten gerne das Lob Gottes fröhlich aus ihrem Herzen und Munde schallen lassen / aber sie sind oft voll trauri- ger Gedanken: Ach! sagen sie / was bin ich für ein Orgelwerck? Wie schlecht klinget das Lob Gottes aus mir! Die Sorgen / Schwermuth und Traurigkeit / damit ich geplaget bin / veruhrsachen daß meine Harffe eine klage / und meine Pfeiffe ein weinen wird / Job. XXX. 31. Was wird mein Gott für einen Gefallen an mir haben? Ich werde ihm verdrießlich zu hö- ren seyn etc. Hierauff sage ich / es ist / ihr betrübtten Seelen / eine gute Anzei- gung euers rechtshaffenen Christenthums / und daß ihr ein gottgefälliges Orgelwerck seyd / weil ihr euch umb einen guten lieblichen Klang beküm- mert; So trachtet ihr allerdings nach dem Reiche Gottes / weil ihr sor- get / ihr würdet nicht eiffrig genug darnach trachten; Alsdenn seyd ihr eben Organa gloriae Dei, Werkzeuge der Ehren Gottes / wenn ihrs gerne seyn woltet. Im übrigen höret den wohlerfahrenen und weitberühmten Orgel- Stimmer zu Magdeburg / Hn. M. Christian Scrivern, wisse / spricht er / daß unser Gebet / Andacht und Dancksagung / nicht so sehr nach unsern Herzen und Vermögen / als nach dem Herzen / nach der Vorbitte und dem Behrt des HErrn Jesu / im Himmel geschäget wird. (Drumb verlassen wir uns / wenn wir für Gott erscheinen / nicht auff unsere Gere- chtigkeit / sondern auff die Gerechtigkeit Christi / die für Gott gültig / und nach welchen wir trachten sollen) Er berufft sich hierbey auff die Schrift / die fast allenthalben saget / daß wir in und hurch Christum Jesum / unser Gebet und Danck-Opffer für Gott bringen sollen. Lasset uns / spricht der Apostel / durch Jesum opffern das Lob-Opffer Gott allezeit / das ist die Frucht der Lippen / die seinen Nahmen bekennen / Ebr. XIII. 15. und aber- mahl / thut alles in dem Nahmen Jesu / und dancket Gott und dem Va-
ter

ter durch ihn / Col. III. 17. Was die Traurigkeit betrifft / saget er weiter / welche manchmahl die frömsten Herzen lange Zeit drücket / daß ihnen düncket sie können ihren Gott nicht loben / sondern müssen nur stets klagen und seuffzen / so ist wohl zumercken / daß man auch in der Angst und Traurigkeit / wenn sonst das Herz rechtschaffen im Glauben ist / Gott loben könne / wiewohl es die betrübten Seelen oft nicht meinen / daß sie es thun. Sie loben Gott aber in der stille / (Ps. LXV. 2.) nemlich mit der Gelassenheit / mit dem wohlgefallen / so sie an seinem allerheiligsten Willen haben / der ihnen auch mitten in den bittersten Trübsalen süsse ist / mit der stillen Gedult / und der verborgenen Hoffnung auff seine Güte ; mit den sehnlichen Seuffzern : Ach mein Gott / du bist dennoch mein Vater / und ich dein Kind ! &c. Wenn denn hiebey die Thränen fließen / der Schweiß vor Angst außbricht / und das Herz unter seiner Last zappelt und zittert / so sind doch solche Gedancken und Seuffzer / als der liebliche Gesang der Nachtigalen / wenn sie in einer Dorn-Hecke / bey stockfinsterner Nacht / da es oft regnet / donnert und blitzet / sich hören lassen / und Gott läßt sie ihm in Synaden / als das allerlauteste Loblied / daß ihm die / so im Geist frölich sind / bringen / wohlgefallen. (Besehe des Seelen-Schazes 3. Theil p. 1379. sq.)

§. 58. Endlich / wenn euer Orgelwerk traurig klinget / so sehet / ob ihr / durch das hier commendirte suchen / es zum frölichen Klange befördern könnet. Warumb seyd ihr traurig ? Darumb daß sich der Herr für euch verborgen. Wie lamentiret die Orgel der geistlichen Braut / wenn sie Jesum verlohren hat ? Cant. III. 1. sq. Wie dissoniret Zions Klage-Werk : Der Herr hat mich verlassen / der Herr hat mein vergessen / Jes. XLIX. 14. Ist nun Jesus euer Freuden-Meister hinweg gangen / so gehet ihn nach / er hab sich verstecket / suchet ihn / ruhet nicht / laßet alles stehn und liegen / biß ihr ihn gefunden habet. Sprecht ihr / wo sollen wir ihn suchen ? wie werden wir ihn finden ? höret was seine geistliche Braut saget : Siehe / er stehet hinter unser Wand / Cant. II. 9. Unser Wand ist unser sündliches Fleisch / die darinn wohnende Sünde scheidet (wie eine Wand) uns und unsern Gott von einander / Jes. LIX. 2. Hinter dieser Wand stehet Jesus / und streitet / durch zugeschickte Trübsalen / dawieder (vid. Röperum in h. l. p. 268) werdet ihr nun / durch wahre Busse / das

sündliche Fleisch tödten und creuzigen samt den Lüsten und Begierden/
Gal. V. 24. Werdet ihr den alten Menschen aus- und den neuen anzie-
hen/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Hei-
ligkeit: Was gilt's ihr werdet Iesum finden? Er wird sein Angesicht
nicht gegen euch verstellen/ Jerem. III. 12. So ihr mich von ganken Herzen
suchen werdet/ wil ich mich von euch finden lassen/ spricht er selbst Jerem.
XXIX. 13. 14. O wie frölich wird hierauff euer Orgel- Werck zuklingen an-
fangen/ wenn Iesus euer Orgel-Stimmer wieder da seyn wird! Weicht
ihr Trauer-Geister/ denn mein Freuden-Meister/ Iesus tritt herein!
(Wie man den verlohrenen Iesum suchen solle/ und mit was für Freuden
man ihn finden werde/ lehret Herr D. Samuel Benedictus Carpzo,
im Abriß der Anfochtenen Seele / p. 90. sq. 127. sq.)

Conclusio cum annexo Voto.

§. 59. Das sey nun der Beschluß dessen/ was wir bißher an der
Geistlichen Christen- Orgel betrachtet haben. Der Herr Iesus ver-
siegele alles durch seinen Geist in unsern Herzen/ und lasse nichts vergeblich
hiervon gesaget seyn! Und gleichwie dieses Neu erbauete Orgel- Werck/
zu keinem andern Ende/ als diese vor 20. Jahren erbauete Kirche selbst/
nemlich zum Lobe des Dreyeinigen Gottes soll gebauet/ und hiermit sei-
nem allerheiligsten gloriwürdigsten Nahmen consecrirt und gewiedmet
seyn: Also bitten wir von grund unserer Herzen/ es wolle der grosse Gott
ihm in Gnaden wohl gefallen lassen/ was für seiner Göttlichen Maje-
stät/ von der Hand seines Knechts/ wird in Demuth nieder gelegt. Das
soll/ Herr unser Gott/ der Schmuck deines Tempels und die Zierde
deines Hauses seyn/ darinn du mit deiner Gnade/ mit geistlichen und
himmlischen Seegen/ wollest beständig zugegen bleiben. Behüte die-
ses Haus (samt allen andern in diesem ganzen Ehr-Fürstenthumb/ die
nach deinem Nahmen genennet sind) für abgöttischen und irrgläubigen
Götzen-Dienern/ durch welche eine greuliche Verstimmung angerichtet/
und/ an statt deines gebührenden Lobes/ ein schändliches Geheule gehö-
ret werden möchte. Wende auch/ O treuer Vater/ Kriegs- und Feuers-
Gefahr/ und und andere traurige Fälle von uns gnädig ab/ damit nicht
diese Orgel schweigen/ oder gar ruiniret und verderbet werden müste.

Herz

Hergegen laß / zu beständigen Zeiten und Jahren / bey uns und unsern Nachkommen / in dieser Kirchen dein Lob erschallen! Gib das unsere zu deinem Lobe schläffrige Herzen / durch dieses Orgelwerck auffgeweckt / und mit seinem leblosen Hall / zu einem lebendigen Lobe / deines göttlichen und herrlichen Namens / angetrieben werde! Laß uns dieses Werck / nicht zu leiblicher Ergözung / und eiteler Ohren-Belustigung / sondern zur Auffmunterung des inwendigen Menschens / zur Vermehrung geistlicher Andacht / zur Erweckung brünstigen Eifers des Geistes / Gemüthes und Herzens / anhören und gebrauchen! Mache auch aus uns allen solche Organa und Werkzeuge deiner Güte / die das Lob deines allerherrlichsten Namens allenthalben zu allen Zeiten / in allen Thun und lassen / außzubreiten und groß zu machen sich eyffrigst bemühen! Erhalte / O Gott aller Gnaden / die herrlichen Organa, die theuren und auserwehlten Rüstzeuge / durch welche bis anher dein Name getragen / die reine Evangelische Lehre fort gepflancket / und wieder die Feinde der Wahrheit meisterlich vertheidiget worden! Segne ferner / Herr unser Gott / und fördere das Werck ihrer Hände / schmücke sie mit vielen Seegen / und laß sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man erkennen muß / der rechte Gott sey zu Zion. Gib ihnen allen die nöthige Weißheit und Klugheit / deiner Kirchen erbaulich fürzustehen; stärke sie an Muth und Freudigkeit / alle ihre Widerwärtige gedultig zuvertragen / und tapffer zu überwinden. Erwecke / O Gott / in allen Ständen / tichtige und aufrichtige Werkzeuge zu deinen Ehren / steure dem Satan und seinen verfluchten Werkzeugen / daß sie / weder durch ihre Gewalt noch List / die Ehre deines heiligen Gottes Namens / hindern oder dämpffen / sondern laß dein Reich überall herrlich vermehret / und aller Menschen Seeligkeit / nach deinem wohlgefallen / befördert werden!

Hilff daß wir eyffrig trachten /
O Gott / nach deinem Reich /
Und über alles achten
Was uns macht Engel gleich:

Regier für allen Dingen
Dahin des Geistes Muth /
Daß wir dort ewig klingen
Dein Lob / O höchstes Gut!

§. 60. Da stehet nun dieses Orgelwerck / als eine liebliche / und bisher erwiesene / Abbildung unsers Christenthums / daß wir uns dahero zum
Sinn.

Sinnbilde machen/ und auff dessen Brust/ mit verguldeten Buchstaben/ schreiben wollen :

"Organon" Organon,

Die Orgel klinget / Ihr Christen singet!

Lobet den HERRN in seinem Heiligthumb /

Lobet Ihn mit Seiten und der Orgel /

Lobet Ihn mit hellen Cymbeln /

Lobet Ihn mit wohlklingenden Cymbeln /

Alles was Odem hat / lobe den HERRN

Halleluja / Amen!

Cum sint cuncta DEI, cujus sumus Organa laudis :
Organum ei tribuas mysticum & inde meum.

Gefält dir etwas dieser Orgel. Klang :

So sage GOTT dafür den größten Dank!

Diejenigen Organa und Werkzeuge/welche (wie der Leser siehet) an dieses Organum Mysticum fleißig mit Hand angeleget / sind wehrt / daß sie in Alphabetischer Ordnung hieher gesetzt werden.

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| 1. Johann Arndt. | 17. D. Joh. Ulrich Mayer. |
| 2. Augustinus | 18. D. Heinrich Müller. |
| 3. Johannes Bona. | 19. Navarrus. |
| 4. D. Johan. Bened. Carpzov. | 20. D. Philippus Nicolai. |
| 5. D. Samuel Bened! Carpzov. | 21. D. Lucas Osiander. |
| 6. Chrysoftomus. | 22. Georgius Pasor. |
| 7. D. Joh. Conrad. Dannhauer. | 23. D. Augustus Pfeiffer. |
| 8. M. Jacob Daniel Ernst. | 24. Michael Prætorius. |
| 9. Erasmus Francisci. | 25. M. Nicolaus Röperus. |
| 10. D. Martinus Geier. | 26. Michael Sachs. |
| 11. Valerius Herberger. | 27. M. Christian Scriber. |
| 12. Flavius Josephus. | 28. D. Philip Jacob Spener. |
| 12. D. Andreas Keslerus. | 29. Taulerus. |
| 14. D. Johan. Andreas Lucius. | 30. Verulamius. |
| 15. D. Joachim Lückemann. | 31. Polydorus Virgilius. |
| 16. D. Martinus Lutherus. | 32. D. Jacob Weller. |

OS(O)SO

1077

benw

at!
n die
rt/

Pon Yc 8625, QK

ULB Halle

004 525 752

3





A. 847.

ORGANUM

Des H. Er

Schriften

Bestimmung in
Vormahls am X

Der Lindena



Orgel
öffentl

Zu fernerer Ausb
Und fromm

M. Samuel R
p. t. Pfarr in



Druckst

Handwritten number 8625 in a circle

THECA
AVIANA stamp

